



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 56

2021

STATISTISCHE ANALYSEN



LANDTAGSWAHL 2021

Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren:

Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey, Dr. Andrea Weitzel

Redaktion:

Referat 21a – Analysen Staat, Soziales

Erschienen im Juli 2021

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Am 14. März 2021 wurden die Abgeordneten des 18. Landtags Rheinland-Pfalz gewählt. Bei dieser Wahl entfielen nach dem amtlichen Endergebnis auf die SPD 35,7 Prozent, auf die CDU 27,7 Prozent, auf die GRÜNEN 9,3 Prozent, auf die AfD 8,3 Prozent und auf die FDP 5,5 Prozent der gültigen Landesstimmen. Den FREIEN WÄHLERN gelang mit 5,4 Prozent der gültigen Landesstimmen erstmals der Sprung in den Landtag. Die sonstigen Parteien kamen zusammen auf 8,2 Prozent. Erstmals in der Geschichte des Landes errangen sechs Parteien Mandate im Landtag.

Von den 3,04 Millionen Bürgerinnen und Bürgern, die wahlberechtigt waren, gaben 1,96 Millionen ihre Stimmen ab – gut 204 000 weniger als fünf Jahre zuvor. Die Wahlbeteiligung lag bei 64,3 Prozent und fiel damit deutlich geringer aus als bei der Landtagswahl 2011. Damals lag die Wahlbeteiligung 6,1 Prozentpunkte höher. Von der Briefwahl machten 66,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler Gebrauch (+35,9 Prozentpunkte). Nie zuvor stimmte bei einer Landtagswahl in Deutschland ein so hoher Anteil der Wählerinnen und Wähler per Brief ab.

Das Statistische Landesamt erstellt schon seit langem noch in der Wahlnacht eine erste Analyse der Ergebnisse. Ergänzend dazu erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Auswertung der Wahlbeteiligung und des Wählerverhaltens nach Geschlecht und Alter. Für diese Auswertung werden in ausgewählten Stimmbezirken Wahlzettel mit Markierungen zum Geschlecht und zum Alter ausgegeben. Zusätzlich werden in diesen Stimmbezirken die Wählerverzeichnisse ausgewertet, um Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter zu erhalten. Da die einzelnen Geburtsjahre der Wählerinnen und Wähler bzw. der Wahlberechtigten zu größeren Altersgruppen zusammengefasst werden und zudem nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Stimmberechtigten in die Stichprobe gelangen, bleibt bei den Auswertungen das Wahlgeheimnis auf jeden Fall gewahrt.

Der Vorteil dieser sogenannten Repräsentativen Wahlstatistik ist, dass nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken ausgewertet werden kann. Darüber hinaus ist die Zahlenbasis der Repräsentativen Wahlstatistik sehr breit. So waren bei der Landtagswahl 2021 knapp 66 200 Wählerinnen und Wähler einbezogen, das sind 3,4 Prozent aller Wählerinnen und Wähler.

Die Repräsentative Wahlstatistik ist nur möglich, weil am Wahltag viele engagierte Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den ausgewählten Stimmbezirken dafür gesorgt haben, dass die markierten Stimmzettel richtig an die Wählerinnen und Wähler ausgegeben wurden. Darüber hinaus haben in den beteiligten Kommunen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso engagiert die vor- und nachbereitenden Arbeiten für die Repräsentative Wahlstatistik übernommen. Für diese Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich.

Bad Ems, im Juli 2021

(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Zeichenerklärung, Hinweis und Parteien	6
Verzeichnis der Grafiken	7
Verzeichnis der Tabellen	7
I. Die Repräsentative Wahlstatistik	9
II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung	16
III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung	22
IV. Nutzung des Stimmensplittings	32
V. Ungültige Stimmen	38
Tabellenanhang	43

Zeichenerklärung, Hinweis und Parteien

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- x Nachweis nicht sinnvoll

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie z. B. „von 18 bis einschließlich 24“ in Tabellen und Grafiken die Kurzform „18 - 24“ verwendet.

Parteien

Die folgenden Parteien und die folgende Wählervereinigung beteiligten sich an der Wahl zum 18. Landtag Rheinland-Pfalz mit einer Landes- oder Bezirksliste:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
Alternative für Deutschland	AfD
Freie Demokratische Partei	FDP
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
DIE LINKE	DIE LINKE
FREIE WÄHLER Rheinland-Pfalz	FREIE WÄHLER
Piratenpartei Deutschland	PIRATEN
Ökologisch-Demokratische Partei	ÖDP
Klimaliste RLP e. V.	
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	Tierschutzpartei
Volt Deutschland	Volt

* Die Partei FREIE WÄHLER Rheinland-Pfalz wird aufgrund des knappen Raumes in einigen Abbildungen und Tabellen mit dem Kürzel FW statt mit der Bezeichnung FREIE WÄHLER abgekürzt.

Verzeichnis der Grafiken

G 1: Stimmberechtigte bei den Landtagswahlen 1975–2021 nach Altersgruppen	14
G 2: Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen	17
G 3: Abweichung der Wahlbeteiligung von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	19
G 4: Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach ausgewählten Parteien	24
G 5: Gewinne und Verluste bei der Landtagswahl 2021 gegenüber der Landtagswahl 2016 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen	28
G 6: Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Wahlkreisstimme eine andere Partei wählten als mit der Landesstimme oder die Wahlkreisstimme ungültig machten bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien	33
G 7: Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	38

Verzeichnis der Tabellen

T 1: Geburtsjahresgruppen der repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021	10
T 2: Altersstruktur der Stimmberechtigten bei der Landtagswahl 2021 und der deutschen Wohnbevölkerung am 31. März 2021 nach Geschlecht	13
T 3: Wahlbeteiligung und Landesstimmenanteile der Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Erhebung	15
T 4: Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und Männer bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen	18
T 5: Erteilte Wahlscheine und Wahlbeteiligung der Briefwählerinnen und Briefwähler bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	20
T 6: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach ausgewählten Parteien und Geschlecht	22
T 7: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen	25
T 8: Stimmberechtigte, Wählerschaft insgesamt und Landesstimmen nach ausgewählten Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	30
T 9: Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit Altersgruppen und Art der Wahl	39
T 10: Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	40
T 11: Ungültige Wahlkreisstimmen in Verbindung mit gültigen Landesstimmen ausgewählter Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	41



I. Die Repräsentative Wahlstatistik

Die Repräsentative Wahlstatistik wird bei Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz bereits seit 1967 durchgeführt. Sie ist für Politik und Medien sowie für Wahlforschungsinstitute und die Wissenschaft, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger von großem Interesse. Denn die Repräsentative Wahlstatistik gibt – über das amtliche Wahlergebnis hinaus – Auskunft über die Höhe der Wahlbeteiligung und über das Stimmverhalten der Wählerinnen und Wähler. Mit ihr lässt sich das Wahlverhalten nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen analysieren. Zudem können Auswertungen zur Zahl der ungültigen Stimmen sowie zum Ungültigkeitsgrund vorgenommen werden.

Repräsentative Wahlstatistik wird seit 1967 durchgeführt

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik gegenüber anderen Analysen und Untersuchungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger besteht zum einen in der sehr breiten Datenbasis. So bestimmt das Landeswahlgesetz in § 54a Absatz 2, dass bis zu fünf Prozent der Stimmbezirke im Land in die Erhebung einbezogen werden können. Dadurch liegen regelmäßig anonyme Informationen zu mehreren zehntausend Stimmen vor. Zum anderen besteht ein wesentlicher Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik darin, dass nicht – wie z. B. bei Vor- oder Nachwahlbefragungen oder wie bei den Befragungen am Wahltag – das „beabsichtigte“ bzw. das „bekundete“ Wahlverhalten der Befragten erfasst wird, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler.

Vorteile der Repräsentativen Wahlstatistik

Zu diesem Zweck sind die amtlichen Stimmzettel für die ausgewählten Stimmbezirke mit einem Unterscheidungsaufdruck nach dem Geschlecht und nach der Geburtsjahresgruppe versehen. Weitere personenbezogene Merkmale werden nicht verwendet, so dass ein Rückschluss auf das konkrete Wahlverhalten einzelner Personen ausgeschlossen ist. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel ergeben sich Erkenntnisse über das geschlechts- und das altersspezifische Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger.

Ausgabe markierter Stimmzettel

Darüber hinaus werden Informationen zur Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten durch die Auszählung der Wählerverzeichnisse gewonnen. Dazu wird festgestellt, wie viele Wahlberechtigte es in den Stimmbezirken gab und wie viele von ihnen sich an der Wahl beteiligten (Stimmvermerk) oder einen Wahlschein hatten. Auch bei der Auswertung der Wählerverzeichnisse erfolgen die Auswertungen nach dem Geschlecht und Altersgruppen.

Auswertung der Wählerverzeichnisse

Wahlgeheimnis ist zu jeder Zeit gewahrt

Die Wahrung des Wahlgeheimnisses zählt zu den obersten Grundsätzen bei der Durchführung der Repräsentativen Wahlstatistik. Dies wird durch eine Reihe gesetzlicher Regelungen sichergestellt. Rechtsgrundlage für die Durchführung der Repräsentativen Wahlstatistik ist § 54a des Landeswahlgesetzes Rheinland-Pfalz (LWahlG) in der Fassung vom 24. November 2004 (GVBl. vom 21.12.2004, S. 519f.), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17.12.2020 (GVBl. S. 730).

Gesetzliche Vorgaben stellen Wahrung des Wahlgeheimnisses sicher

T1 Geburtsjahresgruppen der repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021

Geburtsjahresgruppe	Entspricht in etwa der Altersgruppe
Wahlbeteiligung	
2001–2003	18 - 20
1997–2000	21 - 24
1992–1996	25 - 29
1987–1991	30 - 34
1982–1986	35 - 39
1977–1981	40 - 44
1972–1976	45 - 49
1962–1971	50 - 59
1952–1961	60 - 69
1951 und früher	70 und älter
Stimmverhalten	
1997–2003	18 - 24
1987–1996	25 - 34
1977–1986	35 - 44
1962–1976	45 - 59
1961 und früher	60 und älter

Bildung von Altersklassen

Zudem dürfen nach § 54a Absatz 3 des Landeswahlgesetzes Ergebnisse, die sich auf das Alter der Wahlberechtigten bzw. auf das Alter der Wählerinnen und Wähler beziehen, nur gruppiert ausgewiesen werden. Konkret sehen die gesetzlichen Bestimmungen vor, dass für Auswertungen auf Basis der Wählerverzeichnisse höchstens zehn Geburtsjahresgruppen gebildet werden dürfen, in denen jeweils mindestens drei Geburtsjahrgänge zusammengefasst sein müssen. Für die Auswertung der abgegebenen Stimmen sind maximal fünf Geburtsjahresgruppen zulässig, in denen jeweils mindestens sieben Geburtsjahrgänge zusammengefasst sein müssen.

Zusammenführung von Urnen- und Briefwahlstimmen

Mit Blick auf die Auswertung von Urnen- und Briefwahlstimmen wird der Sicherung des Wahlheimnisses zusätzlich Rechnung getragen, indem in den ausgewählten Stimmbezirken die Briefwahlstimmen mit den Urnenstimmen zusammengeführt und gemeinsam ausgezählt werden (§ 14 Absatz 3 Landeswahlgesetz). Daher ist eine getrennte Auswertung der Repräsentativen Wahlstatistik zum Stimmverhalten nach Urnen- bzw. Briefwählerinnen und -wählern nicht möglich.

Demnach werden sensible personenbezogene Daten wie der Name, die Anschrift oder das konkrete Geburtsdatum im Rahmen der Statistik nicht erhoben. Zudem dürfen die Wählerverzeichnisse und die Stimmzettel zu keiner Zeit zusammengeführt werden. Die Auszählung beider Datenquellen erfolgt strikt voneinander getrennt. Auszahlungsberechtigt sind ausschließlich das Statistische Landesamt sowie für ihre eigenen statistischen Zwecke die Gemeinden, sofern sie weitere, dem Datenschutz dienende Voraussetzungen erfüllen. Das bedeutet auch, dass z. B. Wahlvorstände nicht zur Auszählung der Daten berechtigt sind.

Die Wahrung des Wahlheimnisses wird darüber hinaus dadurch sichergestellt, dass Stimmbezirke, die in die Repräsentative Wahlstatistik eingehen, mindestens 400 Stimmberechtigte umfassen müssen. Zudem dürfen die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik nur auf Landesebene veröffentlicht werden. Für andere politische Verwaltungseinheiten (z. B. für die kreisfreien Städte und für die Landkreise) sowie für einzelne Stimmbezirke und Wahlkreise ist der Ausweis der Ergebnisse nach § 54a Absatz 9 des Landeswahlgesetzes untersagt.¹

¹ Eine Ausnahme bildet der Ausweis von Ergebnissen zu wahlstatistischen Zwecken auf Ebene der Gemeinden durch die Gemeinden gemäß § 54a Absatz 6 und 9 Landeswahlgesetz.

Kleinere Stichprobe als bei vorangegangenen Landtagswahlen

Die Repräsentative Wahlstatistik wird als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie ist als geschichtete Zufallsstichprobe angelegt. Als Auswahlgrundlage für die Ziehung der Stimmbezirke für die Repräsentative Wahlstatistik 2021 diente die Stimmbezirkseinteilung der allgemeinen Europawahlstatistik 2019. Dadurch können sich geringe Verzerrungen zum amtlichen Endergebnis der allgemeinen Landtagswahlstatistik 2021 ergeben, da sich die Zusammensetzung der Wahlberechtigten sowie der Wählerinnen und Wähler in den Stimmbezirken zwischen 2019 und 2021 verändert hat.

Repräsentative geschichtete Zufallsstichprobe

Seit 2001 gehen in die Repräsentative Wahlstatistik zu den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz auch Auswertungen zum Stimmverhalten der Briefwählerinnen und Briefwähler nach dem Geschlecht und nach Geburtsjahresgruppen ein. Dies trägt der Entwicklung des Briefwahlanteils bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz Rechnung, der seit 1959 kontinuierlich gestiegen ist und angesichts der Corona-Pandemie bei der Landtagswahl 2021 einen neuen Rekord erreichte. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sind getrennte Auswertungen zum Stimmverhalten der Urnenwählerinnen und -wähler einerseits und zum Stimmverhalten der Briefwählerinnen und -wähler andererseits allerdings ausgeschlossen. Es können jedoch spezifische Aussagen zur Höhe des Briefwahlanteils nach dem Geschlecht und nach Altersgruppen getroffen werden, indem die Wahlscheinvermerke der Wählerverzeichnisse ausgewertet werden.

Briefwahlstimmen seit 2001 in die Repräsentative Wahlstatistik einbezogen

Die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021 umfasst 114 der insgesamt 4708 Stimmbezirke. Das entspricht einem Auswahlsatz von 2,4 Prozent. Im Vergleich zu den Landtagswahlen 2006, 2011 und 2016 fällt der Anteil der in die Statistik einbezogenen Stimmbezirke an allen Stimmbezirken deutlich geringer aus. Bei den vorangegangenen drei Landtagswahlen lag der Auswahlsatz bei etwa vier Prozent. Dies gilt auch für die Zahl der Stimmen, die bei der Auswertung des Stimmverhaltens der Wählerinnen und Wähler berücksichtigt werden konnten. So gehen in die Repräsentative Wahlstatistik rund 66200 abgegebene Stimmzettel ein. Gemessen an der Zahl der Wählerinnen und Wähler entspricht dies einem Anteil von 3,4 Prozent. Bei den Landtagswahlen 2006 bis 2016 lag der Anteil höher (zwischen fünf und 5,6 Prozent). Der geringere Auswahlsatz bei der Landtagswahl 2021 trägt auf der einen Seite zu einer Entlastung der Berichtsstellen und zu einer schnelleren Aufbereitung der Ergebnisse bei. Auf der anderen Seite erhöht sich die Ungenauigkeit der Stichprobe dadurch aber im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen leicht, da der Stichprobenumfang im Verhältnis zur Grundgesamtheit geschrumpft ist.

114 Stimmbezirke in der Stichprobe

Bevor die Daten zum Stimmverhalten der Wählerinnen und Wähler ausgewertet wurden, fand eine umfassende Plausibilitätsprüfung statt. Dabei wurde beispielsweise geprüft, ob die Zahl der von den Berichtsstellen übermittelten Stimmzettel mit den Angaben zur Zahl der abgegebenen Stimmen in den Wählerverzeichnissen übereinstimmt und ob Fehler bei der Verteilung der mit Angaben zum Geschlecht und zur Geburtsjahrgangsgruppe versehenen Stimmzettel aufgetreten sind.

Plausibilitätsprüfungen

Insgesamt traten in vier der 114 Stimmbezirke größere Abweichungen auf, die auf eine fehlerhafte Datenlieferung schließen lassen. In einem Fall konnten die Abweichungen

Alle ausgewählten
Stimmbezirke gehen
in die Statistik ein

durch die Nachlieferung zuvor nicht übermittelter Stimmzettel korrigiert werden. In drei Fällen war eine Korrektur nicht möglich. Da sich die Abweichungen in den drei betroffenen Stimmbezirken jedoch nicht nennenswert auf die Verteilung der Stimmenanteile der Parteien bzw. Wahlvorschlagsträger auswirken, wurden sie dennoch in der Stichprobe belassen, sodass alle 114 Stimmbezirke in die Auswertungen eingingen.

Auswahlsatz der
Wählerverzeichnisse
geringer als in den
Jahren zuvor

Zusätzlich zur Analyse des Stimmverhaltens wurden mithilfe der Wählerverzeichnisse Auswertungen zur Wahlbeteiligung vorgenommen. In diese Auswertungen gingen knapp 105 700 Wahlberechtigte ein. Das entspricht einem Auswahlsatz von 3,5 Prozent aller Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2021. Auch hier fällt der Auswahlsatz geringer aus als bei den drei vorangegangenen Landtagswahlen. In den Jahren 2006, 2011 und 2016 schwankte der Anteil der Wahlberechtigten, die durch die ausgewählten Wählerverzeichnisse erfasst wurden, an allen Wahlberechtigten zwischen 5,1 und 5,6 Prozent.

Geschlechter und Altersgruppen sind in der Stichprobe gut repräsentiert

Zahl der Stimmberechtigten sinkt

Bei der Landtagswahl am 14. März 2021 waren 3,04 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer stimmberechtigt. Das waren rund 29 600 Stimmberechtigte weniger als bei der Landtagswahl 2016 (–1 Prozent).

Unterschiedliche
Klassenbreiten

Insgesamt verteilen sich die Stimmberechtigten sehr ungleich auf die zehn untersuchten Altersgruppen. Dies liegt zum einen daran, dass die Zahl der jeweils zugehörigen Geburtsjahrgänge variiert. Die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen umfasst beispielsweise nur drei Geburtsjahrgänge, von denen beim Geburtsjahrgang 2003 bis zum Wahltag erst knapp ein Viertel volljährig war. Zur Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen zählen vier Geburtsjahrgänge. Danach folgen fünf Altersgruppen, die jeweils aus fünf aufeinanderfolgenden Geburtsjahrgängen gebildet werden. Bei den 50- bis 59-Jährigen sowie den 60- bis 69-Jährigen sind es dagegen jeweils zehn Geburtsjahrgänge. Schließlich bilden die über 70-Jährigen eine offene Klasse, die mehr als 30 Geburtsjahrgänge einschließen kann.

Altersgruppen
unterschiedlich
stark besetzt

Die ungleiche Verteilung der Stimmberechtigten auf die einzelnen Altersgruppen resultiert zum anderen aber auch aus den unterschiedlichen Kohortengrößen der einzelnen Geburtsjahrgänge. Dies liegt in erster Linie an der Entwicklung der Geburtenzahlen der vergangenen Jahrzehnte. So sind die jüngeren Geburtsjahrgänge infolge der geringeren Geburtenzahlen schwächer besetzt als die älteren Geburtsjahrgänge. Dies zeigt sich beispielsweise, wenn die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen (Geburtsjahrgänge 1982 bis 1991) der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen (Geburtsjahrgänge 1962 bis 1971) gegenübergestellt wird. Denn während im Durchschnitt auf jeden der zehn Geburtsjahrgänge der jüngeren Altersgruppe nur 1,3 Prozent aller Stimmberechtigten entfallen, sind es in der älteren Gruppe jeweils zwei Prozent aller Stimmberechtigten.

Durchschnittsalter
der Stimmberechtigten nimmt zu

Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 ist das Durchschnittsalter der Stimmberechtigten erneut gestiegen. Dies wird deutlich, wenn die Anteile der Stimmberechtigten miteinander verglichen werden, die 2016 und 2021 auf die verschiedenen Altersgruppen entfallen.

T2 Altersstruktur der Stimmberechtigten bei der Landtagswahl 2021 und der deutschen Wohnbevölkerung am 31. März 2021 nach Geschlecht

Alter in Jahren	Geburtsjahrgänge	Stimmberechtigte in der Stichprobe			Deutsche Wohnbevölkerung ¹		
		Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Anteil in %							
18 - 20	2001–2003	2,7	2,5	2,8	3,4	3,3	3,6
21 - 24	1997–2000	5,1	4,7	5,5	4,9	4,7	5,1
25 - 29	1992–1996	6,1	5,8	6,5	6,2	5,9	6,6
30 - 34	1987–1991	6,7	6,3	7,1	6,8	6,5	7,2
35 - 39	1982–1986	6,6	6,3	6,9	6,6	6,4	6,9
40 - 44	1977–1981	6,5	6,4	6,6	6,4	6,3	6,6
45 - 49	1972–1976	6,5	6,5	6,4	6,3	6,2	6,4
50 - 59	1962–1971	19,7	19,2	20,2	19,5	19,1	20,0
60 - 69	1952–1961	18,3	18,2	18,3	17,9	17,7	18,1
70 und älter	1951 und früher	21,9	24,0	19,8	21,8	24,0	19,4
Insgesamt		100	100	100	100	100	100

¹ Vorläufiges Ergebnis der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes.

Starke Zuwächse gab es in dem relativ kurzen Zeitraum von nur fünf Jahren in der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen (+2,4 Prozentpunkte) und die Gruppe der 70-Jährigen und Älteren (+0,8 Prozentpunkte). Größere Anteilsverluste stellten sich dagegen bei den 45- bis 49-Jährigen (-2,4 Prozentpunkte) und bei den 50- bis 59-Jährigen (-0,9 Prozentpunkte) ein.

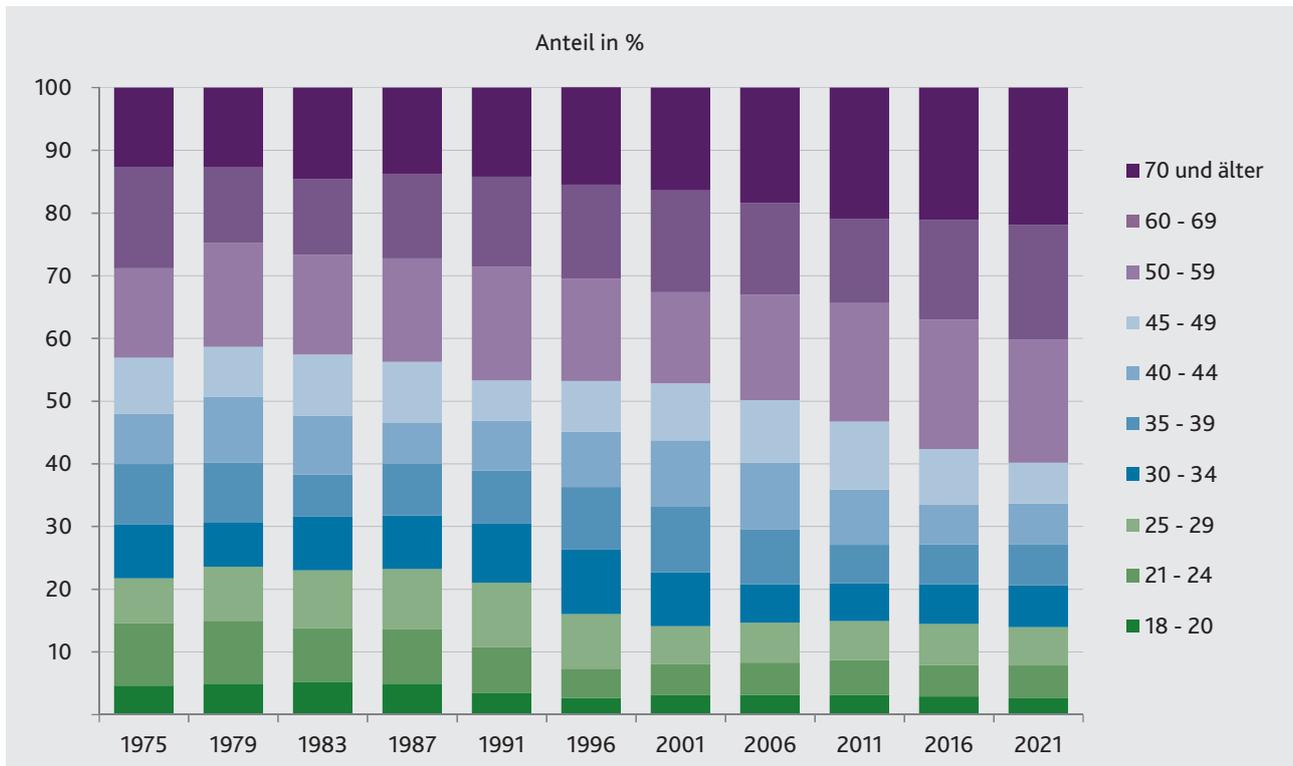
In dieser Entwicklung kommt vor allem die zunehmende Alterung der Gesellschaft zum Ausdruck. Die Verschiebung in den höheren Altersgruppen geht insbesondere auf die stark besetzten Kohorten der Babyboomer-Generation (Geburtsjahrgänge 1954 bis 1967) zurück, von der große Teile zwischen 2016 und 2021 bereits sehr nahe an das Rentenalter herangerückt sind bzw. zum Teil das Ruhestandsalter bereits erreicht haben. Allerdings zeigen auch die Verschiebungen in den jüngeren Altersgruppen, dass die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger immer älter werden. So verringerte sich der Anteil der Stimmberechtigten in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zwischen 2016 und 2021 um 0,6 Prozentpunkte, während er sich in der Gruppe der 30- bis 44-Jährigen um 0,8 Prozentpunkte erhöhte. Auch für die Zukunft kann erwartet werden, dass das Durchschnittsalter der Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz (und damit vermutlich auch das Durchschnittsalter der Wählerinnen und Wähler) weiter zunehmen wird.

Folgen des demografischen Wandels

Mit Blick auf die Geschlechterverteilung waren bei der Landtagswahl 2021 etwas mehr Frauen als Männer stimmberechtigt (51 gegenüber 49 Prozent). Wird die Altersstruktur der beiden Geschlechter getrennt betrachtet, so zeigt sich, dass Männer in den jüngeren und Frauen insbesondere in der höchsten Altersgruppe überrepräsentiert sind. Dies hat zwei Ursachen. Zum einen werden innerhalb eines Geburtsjahrgangs regelmäßig mehr Jungen als Mädchen geboren. Zum anderen haben Frauen eine höhere Lebenserwartung als Männer. Da die Altersstruktur der Stimmberechtigten in Rheinland-Pfalz insgesamt von einem hohen Durchschnittsalter geprägt ist und die Zahl der Älteren die Zahl der

Weibliche Stimmberechtigte in der Mehrheit

G1 Stimmberechtigte bei den Landtagswahlen 1975–2021 nach Altersgruppen



Jüngeren übersteigt, resultiert im Gesamtergebnis eine höhere Zahl weiblicher Stimmberechtigter, die vor allem in den höheren Altersgruppen zu finden sind.

Vergleich zur Wohnbevölkerung

Wird die Alters- und Geschlechterstruktur der Stimmberechtigten in der Stichprobe der Alters- und Geschlechterstruktur der Wohnbevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit Ende März 2021 gegenübergestellt, so deuten die Verteilungen der beiden soziodemographischen Merkmale eine gute Annäherung der Stichprobe an die Grundgesamtheit² an. Die größte Abweichung ergibt sich für die Gruppe der 18- bis 20-Jährigen (Anteil der Stimmberechtigten in der Stichprobe: 2,7 Prozent; Bevölkerungsanteil: 3,4 Prozent). Dies ist allerdings im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in die Stichprobe nur etwa ein Viertel des Geburtsjahrgangs 2003 einbezogen wurde, nachdem der übrige Teil des Jahrgangs zum Wahltermin noch nicht volljährig und damit von der Teilnahme an der Landtagswahl 2021 ausgeschlossen war. In den restlichen Altersgruppen sind nur die 60- bis 69-Jährigen in der Stichprobe gegenüber der deutschen Wohnbevölkerung leicht überrepräsentiert (+0,4 Prozentpunkte). Die Anteilswerte aller anderen Altersgruppen weichen in der Stichprobe um höchstens 0,2 Prozentpunkte von der Verteilung der Anteilswerte in der Wohnbevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit ab. Auch mit Blick auf die beiden Geschlechter ergeben sich bei einer Gegenüberstellung der Verteilung der Stimmberechtigten in der Stichprobe und der Verteilung in der deutschen Wohnbevölkerung auf die zehn Altersgruppen keine besonderen Auffälligkeiten.

² Die Grundgesamtheit besteht eigentlich in der wahlberechtigten Bevölkerung, die mithilfe der Statistik der laufenden Fortschreibung des Bevölkerungsstandes allerdings nicht exakt abgebildet werden kann. So lässt sich mit der laufenden Bevölkerungsforschung beispielsweise nicht exakt ermitteln, wie viele Personen zum Zeitpunkt der Wahl ihren Hauptwohnsitz bereits seit mindestens drei Monaten in Rheinland-Pfalz hatten. Dies ist allerdings eine notwendige Voraussetzung für die Ausübung des aktiven Wahlrechts.

Lässt man die Gruppe der 18- bis 20-Jährigen außer Acht, weicht die Stichprobe bei den Männern in keiner Altersgruppe um mehr als 0,4 Prozentpunkte und bei den Frauen in keiner Altersgruppe um mehr als 0,5 Prozentpunkte von der deutschen Wohnbevölkerung ab.

Abweichung bei der Wahlbeteiligung und bei den Stimmenanteilen der Parteien

Die Auszählung der Wählerverzeichnisse ermittelt für die Repräsentative Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021 eine Wahlbeteiligung von 63,5 Prozent. Sie liegt damit um 0,8 Prozentpunkte unter der Wahlbeteiligung, die auf Basis des amtlichen Endergebnisses festgestellt wurde.

Mit Blick auf die Landesstimmenanteile der Parteien weicht das Ergebnis der Stichprobe vor allem bei der CDU und bei den GRÜNEN vom amtlichen Endergebnis ab. Für die CDU wird der Landesstimmenanteil in der Stichprobe um 0,9 Prozentpunkte überschätzt, für die GRÜNEN dagegen um einen Prozentpunkt unterschätzt. Das amtliche Endergebnis der SPD wird von der Stichprobe exakt getroffen. Bei den übrigen Parteien weichen die Stichprobenergebnisse und die amtlichen Endergebnisse nur geringfügig voneinander ab und zwar um maximal 0,3 Prozentpunkte. Während das Ergebnis der AfD und der FREIEN WÄHLER in der Stichprobe etwas höher ausfällt, bleibt es bei der FDP und den sonstigen Parteien leicht hinter dem amtlichen Endergebnis zurück.

T3 Wahlbeteiligung und Landesstimmenanteile der Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Erhebung

Merkmal	Amtliches Endergebnis	Stichprobe	Abweichung
	%		Prozentpunkte
Wahlbeteiligung			
Insgesamt	64,3	63,5	-0,8
Landesstimmenanteile			
SPD	35,7	35,7	-
CDU	27,7	28,6	0,9
GRÜNE	9,3	8,3	-1,0
AfD	8,3	8,6	0,3
FDP	5,5	5,3	-0,2
FREIE WÄHLER	5,4	5,6	0,2
Sonstige	8,2	7,9	-0,3

Wahlbeteiligung wird leicht unterschätzt

II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung sinkt auf 64,3 Prozent

Bei der Wahl zum 18. Landtag Rheinland-Pfalz am 14. März 2021 gaben fast 1,96 Millionen der gut 3,04 Millionen Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Die Wahlbeteiligung belief sich damit auf 64,3 Prozent. Gegenüber der Landtagswahl 2016 sank die Zahl der Wählerinnen und Wähler um 204 000; die Wahlbeteiligung verringerte sich – nach zuvor zwei Anstiegen in Folge – um 6,1 Prozentpunkte. Noch geringer als 2021 war das Wahlinteresse nur bei den drei Landtagswahlen in den Jahren 2001, 2006 und 2011. Bei allen Landtagswahlen vor der Jahrtausendwende lag die Wahlbeteiligung stets höher als 2021. Ein Spitzenwert von 90,4 Prozent wurde 1983 erreicht, als der rheinland-pfälzische Landtag gleichzeitig mit dem Deutschen Bundestag gewählt wurde.

Für die Stichprobe der Repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2021 errechnet sich eine Wahlbeteiligung von 63,5 Prozent. Dies sind 0,8 Prozentpunkte weniger als im amtlichen Endergebnis. Weil in der Stichprobe zur Landtagswahl 2016 die Wahlbeteiligung leicht höher ausfiel als im amtlichen Endergebnis, ergibt sich in der Repräsentativen Wahlstatistik ein Rückgang des Wahlinteresses um sieben Prozentpunkte.

Mit den Daten der Repräsentativen Wahlstatistik kann die Wahlbeteiligung differenziert nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten ausgewertet werden. Somit ist eine Analyse möglich, inwieweit bestimmte Gruppen der wahlberechtigten Bevölkerung in unterschiedlichem Ausmaß von der Ausübung ihres demokratischen Wahlrechts Gebrauch machen.

Frauen zeigen erstmals größeres Wahlinteresse als Männer

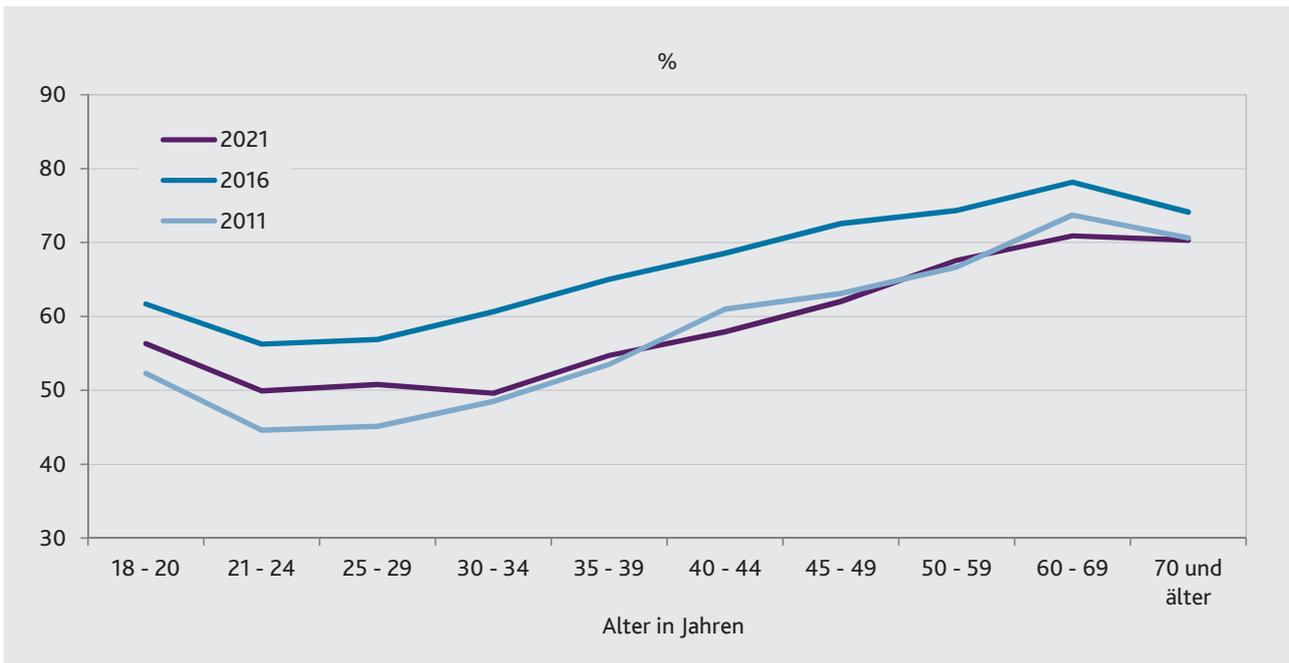
Wahlbeteiligung der Frauen um 0,8 Prozentpunkte höher als die der Männer

Ein Vergleich der Wahlbeteiligung nach dem Geschlecht zeigt, dass von den wahlberechtigten Frauen 63,9 Prozent und von den Männern 63,1 Prozent ihr Stimmrecht nutzten. Das Wahlinteresse der Frauen übertraf also jenes der Männer um 0,8 Prozentpunkte. Seit 1967, als erstmals eine Repräsentative Wahlstatistik zu einer Landtagswahl in Rheinland-Pfalz durchgeführt wurde, konnten stets die Männer die höhere Wahlbeteiligung vorweisen. Bei der Landtagswahl 2016 betrug der Geschlechterunterschied noch einen Prozentpunkt zugunsten der Männer. Allerdings beteiligten sich bereits an der Europawahl 2019 die wahlberechtigten Frauen in Rheinland-Pfalz relativ etwas häufiger als die Männer.

Wahlinteresse bei beiden Geschlechtern deutlich rückläufig

In Anbetracht der deutlich gesunkenen Wahlbeteiligung gegenüber der Landtagswahl 2016 bedeutet die Umkehrung der Geschlechterreihenfolge aber nur, dass das Wahlinteresse der Frauen weniger stark nachgelassen hat als dasjenige der Männer. Die Wahlbeteiligung der Frauen verringerte sich um 6,1 Prozentpunkte, während die Partizipationsrate der Männer sogar um 7,9 Prozentpunkte zurückging.

G2 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen



Wahlbeteiligung lässt in den mittleren Altersgruppen am stärksten nach

Wesentlich größere Differenzen als zwischen den Geschlechtern zeigen sich bei der Wahlbeteiligung zwischen den Altersgruppen. Mit steigendem Alter nimmt das Wahlinteresse tendenziell zu. Für die Repräsentative Wahlstatistik wird die Wahlbeteiligung differenziert für zehn Altersgruppen erfasst und ausgewertet. Bei der Landtagswahl 2021 war die Beteiligung in den sieben Gruppen mit den unter 50-jährigen Wahlberechtigten unterdurchschnittlich, während sie in den drei Gruppen mit den 50-jährigen und älteren Stimmberechtigten über dem Mittelwert lag.

Wahlbeteiligung steigt tendenziell mit dem Alter

Im Vergleich mit 2016 hat sich die Wahlbeteiligung in allen Altersgruppen verringert, jedoch in deutlich unterschiedlichem Ausmaß. Unter den 30- bis 49-jährigen Stimmberechtigten reduzierte sich die Wahlbeteiligung um mehr als zehn Prozentpunkte. Der stärkste Rückgang ist bei den 30- bis 34-jährigen zu verzeichnen (–11 Prozentpunkte). In der obersten Altersklasse, die die 70-Jährigen und Älteren umfasst, beträgt das Minus hingegen nur 3,8 Prozentpunkte. Auch bei den 18- bis 20-jährigen erstmals Wahlberechtigten ist die Abnahme vergleichsweise gering (–5,4 Prozentpunkte).

Geringste Abnahme des Wahlinteresses bei den 70-jährigen und Älteren

Das Verlaufsmuster der Wahlbeteiligung nach dem Alter hat sich durch diese Veränderungen leicht verschoben. Bekundeten 2016 noch die 21- bis 24-jährigen das geringste Wahlinteresse, waren es 2021 die 30- bis 34-jährigen. Allerdings lag die Wahlbeteiligung in den drei Altersgruppen 21 bis 24, 25 bis 29 sowie 30 bis 34 Jahre 2021 nahezu gleichauf. Während von den 25- bis 29-jährigen Wahlberechtigten immerhin mehr als die Hälfte ihre Stimme abgaben (50,8 Prozent), wurde die 50-Prozent-Marke von den anderen beiden Altersgruppen knapp verfehlt (21- bis 24-Jährige: 49,9 Prozent; 30- bis 34-Jährige: 49,6 Prozent).

Wahlbeteiligung der 30- bis 34-jährigen am niedrigsten

Mehr als 70 Prozent der über 60-jährigen nutzten ihr Stimmrecht

Von der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen bis zu den 60- bis 69-Jährigen nimmt die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter stetig zu. Bei den 60- bis 69-jährigen Stimmberechtigten ist das Wahlinteresse seit Langem am höchsten. Dies war auch bei der Landtagswahl 2021 so; die Beteiligung in dieser Altersklasse erreichte 70,9 Prozent. Allerdings haben die 70-jährigen und älteren Wahlberechtigten im Vergleich mit 2016 deutlich aufgeholt. Ihr Rückstand auf die 60- bis 69-Jährigen schmolz von gut vier Prozentpunkten auf 0,6 Prozentpunkte. Diese beiden Altersgruppen waren die einzigen, in denen mehr als sieben von zehn Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Zur Landtagswahl 2016 konnten hingegen noch die 50- bis 59-Jährigen mit knappem Vorsprung vor den 70-Jährigen und Älteren die zweithöchste Wahlbeteiligung vorweisen.

Ältere Männer nutzten am häufigsten ihr Wahlrecht

Wahlbeteiligung variiert bei Frauen weniger mit dem Alter

Die Variation der Wahlbeteiligung mit dem Alter ist bei den Frauen schwächer ausgeprägt als bei den Männern. In allen Altersgruppen nutzte mindestens die Hälfte der weiblichen Wahlberechtigten ihr Stimmrecht. Am geringsten war die Beteiligung bei den 30- bis 34-jährigen Frauen mit 50,6 Prozent. Dies sind knapp 13 Prozentpunkte weniger als im Durchschnitt der Stichprobe. Relativ am häufigsten wählten die 60- bis 69-jährigen Frauen. Ihre Beteiligung übertraf mit 71,1 Prozent den Durchschnittswert um 7,6 Prozentpunkte.

Von den wahlberechtigten Männern im Alter von 21 bis 34 Jahren stimmte weniger als jeder Zweite ab. Das geringste Wahlinteresse zeigten die 21- bis 24-Jährigen. Ihre Wahlbeteiligung betrug 47,1 Prozent; sie blieben damit um mehr als 16 Prozentpunkte hinter dem Durchschnitt zurück. Bei den 60- bis 69-jährigen Männern belief sich die Wahlbeteiligung auf 70,6 Prozent. Noch einmal deutlich höher war jedoch das Wahlinteresse ihrer

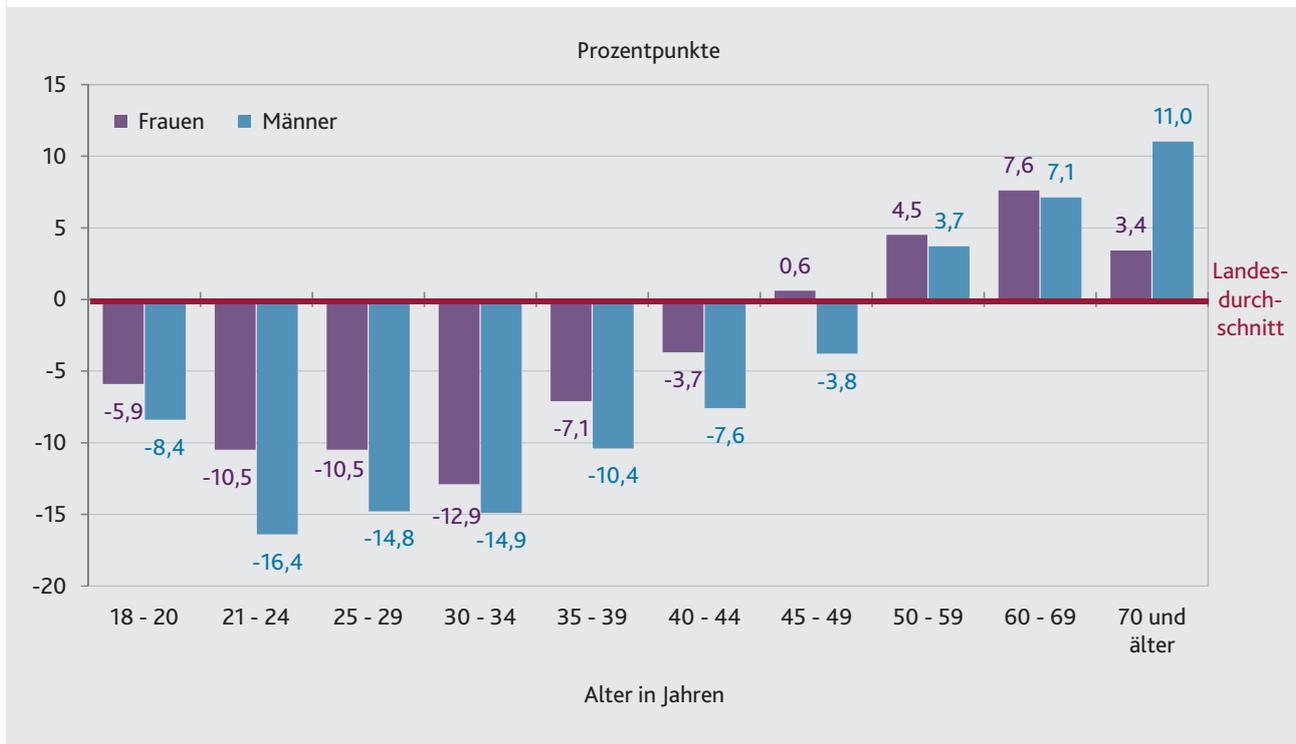
70-jährigen und älteren Geschlechtsgenossen. Wenn man Altersgruppe und Geschlecht in Kombination betrachtet, können die Männer im Alter ab 70 Jahren den höchsten Wert aller 20 Klassen vorweisen. Ihre Partizipationsrate überstieg den Mittelwert um elf Prozentpunkte und erreichte 74,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung der unterschiedlichen Altersgruppen umfasst mithin bei den Männern eine Spannweite von mehr als 27 Prozentpunkten. Das sind annähernd sieben Prozentpunkte mehr als bei den Frauen.

In fast allen Altersgruppen beteiligten sich die Frauen häufiger an der Wahl als die Männer. Am größten fiel der Geschlechterunterschied zugunsten der

T4 Unterschiede zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	2011	2016	2021
	Wahlbeteiligung der Frauen minus Wahlbeteiligung der Männer in Prozentpunkten		
18 - 20	0,6	2,0	2,5
21 - 24	-	1,9	5,9
25 - 29	-0,1	1,8	4,3
30 - 34	2,5	2,6	2,0
35 - 39	2,1	1,8	3,3
40 - 44	1,8	0,9	3,9
45 - 49	1,3	0,1	4,4
50 - 59	-0,5	-0,1	0,8
60 - 69	-0,9	-1,4	0,5
70 und älter	-7,8	-8,5	-7,6
Insgesamt	-0,5	-1,0	0,8

G3 Abweichung der Wahlbeteiligung von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen



Frauen bei den 21- bis 24-jährigen Wahlberechtigten aus. Hier beträgt der Vorsprung der Frauen 5,9 Prozentpunkte. In allen Altersgruppen mit Wahlberechtigten unter 50 Jahren lag die Beteiligungsquote der Frauen um mindestens zwei Prozentpunkte über derjenigen der Männer. Demgegenüber ist die Geschlechterdifferenz in den beiden folgenden Altersklassen weniger ausgeprägt. Die Wahlbeteiligung der 50- bis 59-jährigen Frauen übertraf den Wert der gleichaltrigen Männer um 0,8 Prozentpunkte, und bei den 60- bis 69-Jährigen lagen die Frauen mit 0,5 Prozentpunkten in Führung. In diesen beiden Altersgruppen hat sich die Geschlechterreihenfolge gegenüber der Landtagswahl 2016 umgekehrt.

Bei den 21- bis 24-jährigen Vorsprung der Frauen am größten

Die Gruppe der 70-Jährigen und Älteren ist die einzige Altersklasse, in der relativ mehr männliche als weibliche Stimmberechtigte an der Wahl teilnahmen. In dieser Altersgruppe ist jedoch zugleich der Geschlechterunterschied im Wahlinteresse mit 7,6 Prozentpunkten am größten, wenngleich er sich im Vergleich mit der Wahl 2016 etwas verringert hat. Da zudem die nach oben offene Altersklasse der 70-Jährigen und Älteren die größte Zahl an Wahlberechtigten umfasst, bewirkt der Vorsprung der Männer in dieser einzigen Altersgruppe eine annähernd gleich hohe Wahlbeteiligung beider Geschlechter im Gesamtergebnis.

Nur bei den über 70-jährigen stimmen Männer häufiger ab

Briefwahl vor allem bei älteren Wahlberechtigten beliebt

Der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch machten, erreichte bei der Landtagswahl 2021 einen neuen Rekordwert. Erst-

T5 Erteilte Wahlscheine, Wahlbeteiligung der Briefwählerinnen und Briefwähler und Briefwahlanteil bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlscheine je 100 Stimmberechtigte			Briefwählerinnen und Briefwähler je 100 Wahlscheinvermerke			Briefwahlanteil ¹ in %		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
18 - 20	36,8	39,7	34,2	91,3	91,7	90,9	59,7	63,1	56,4
21 - 24	35,6	39,1	32,4	89,3	91,1	87,4	63,7	67,2	60,1
25 - 29	35,1	39,0	31,4	90,6	91,7	89,3	62,6	67,4	57,6
30 - 34	34,3	36,7	32,1	90,7	90,1	91,3	62,7	65,3	60,2
35 - 39	36,2	38,6	33,9	92,8	92,4	93,2	61,4	63,3	59,5
40 - 44	36,4	38,4	34,4	92,8	92,8	92,8	58,4	59,6	57,1
45 - 49	41,1	45,4	36,5	93,0	93,8	92,0	61,7	66,5	56,3
50 - 59	46,8	49,0	44,6	94,9	95,3	94,5	65,7	68,6	62,7
60 - 69	53,1	55,5	50,5	95,8	96,1	95,5	71,8	75,0	68,4
70 und älter	55,4	54,2	56,9	95,6	95,0	96,2	75,3	76,9	73,5
Insgesamt	45,7	47,8	43,5	94,2	94,4	94,1	67,8	70,6	64,8

¹ Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler an allen Wählerinnen und Wählern.

Briefwahlanteil gegenüber 2016 mehr als verdoppelt

mals gaben sogar mehr Wahlberechtigte ihre Stimme per Brief als im Wahllokal an der Urne ab. Der Briefwahlanteil beläuft sich im amtlichen Endergebnis auf 66,5 Prozent. Das ist mehr als doppelt so viel wie bei der Landtagswahl 2016 (30,6 Prozent). Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die Corona-Pandemie sein.

Um per Brief wählen zu können, ist ein Wahlschein mit Briefwahlunterlagen zu beantragen. Landesweit wurden zur Landtagswahl 2021 gut 1,37 Millionen Wahlscheine ausgestellt. Dies entspricht einem Anteil von 45,1 Prozent an allen Wahlberechtigten. In den Stimmbezirken, die für die Repräsentative Wahlstatistik ausgewählt wurden, ist die Zahl der Wahlscheine je 100 Stimmberechtigte mit 45,7 geringfügig höher.

Mehr als die Hälfte der über 60-Jährigen beantragt Briefwahl

Am häufigsten beantragten ältere Wahlberechtigte die Briefwahl. Von den Personen ab 60 Jahren ließen sich mehr als die Hälfte einen Wahlschein geben. Bei den 60- bis 69-Jährigen waren es 53,1 und bei den 70-Jährigen und Älteren sogar 55,4 Prozent. Am wenigsten Wahlscheine je 100 Wahlberechtigte, nämlich 34,3, wurden in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen ausgegeben. Des Weiteren erfreute sich die Briefwahl bei Frauen größerer Beliebtheit als bei Männern. Auf 100 wahlberechtigte Frauen kommen 47,8 ausgestellte Wahlscheine, während es bei den Männern nur 43,5 sind. Nur in der Altersklasse der 70-Jährigen und Älteren stellten Männer relativ häufiger einen Wahlscheinantrag als Frauen (56,9 zu 54,2 Prozent). Der größte Unterschied wurde bei den Wahlberechtigten im Alter von 45 bis 49 Jahren registriert. Hier beantragten 45,4 Prozent der Frauen, aber nur 36,5 Prozent der Männer die Briefwahl.

Nicht alle Stimmberechtigten, die Briefwahlunterlagen erhalten haben und für die deshalb ein Wahlscheinvermerk ins Wählerverzeichnis eingetragen wurde, geben auch tatsächlich ihre Stimme ab. Allerdings ist die Wahlbeteiligung der Wahlscheininhaber

berinnen und -inhaber deutlich überdurchschnittlich. Im amtlichen Endergebnis sind es 95 Prozent, in der Stichprobe 94,2 Prozent. Dabei besteht kein erheblicher Geschlechterunterschied. Von den Frauen mit Wahlschein beteiligten sich 94,4 Prozent und von den Männern 94,1 Prozent. Im Vergleich der Altersgruppen sind hingegen Differenzen feststellbar. Auch bei den Personen, die Briefwahl beantragt haben, nimmt die Wahlbeteiligung tendenziell mit dem Alter zu, wenngleich die Unterschiede deutlich geringer sind als unter allen Wahlberechtigten. Die altersspezifischen Beteiligungsquoten reichen von 89,3 Prozent bei den 21- bis 24-Jährigen bis zu 95,8 Prozent bei den 60- bis 69-Jährigen.

Hohe Wahlbeteiligung derjenigen, die Briefwahl beantragt haben

Die Briefwählerinnen und -wähler stellen in den Stichprobenstimmbezirken 67,8 Prozent aller Wählerinnen und Wähler. In allen Altersgruppen beträgt der Briefwahlanteil deutlich mehr als 50 Prozent. Am seltensten stimmten die 40- bis 44-Jährigen per Brief ab (Anteil: 58,4 Prozent). Dagegen nutzten gut drei Viertel der Wählerinnen und Wähler im Alter von mindestens 70 Jahren die Möglichkeit zur Briefwahl (Anteil: 75,3 Prozent). Frauen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, taten dies häufiger per Briefwahl als Männer. Der Briefwahlanteil der Frauen beläuft sich auf 70,6 Prozent, während es bei den Männern nur 64,8 Prozent sind. Die Briefwahl war in allen Altersgruppen bei den Frauen beliebter als bei den Männern. Bei den 45- bis 49-jährigen Wählerinnen und Wählern ist die Differenz zwischen den Geschlechtern am größten (66,5 zu 56,3 Prozent Briefwahlanteil).

Höherer Briefwahlanteil bei Frauen und älteren Menschen

III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung

SPD stärkste Partei im Landtag

Die SPD ist aus der Landtagswahl am 14. März 2021 als stärkste Partei hervorgegangen. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die SPD 35,7 Prozent, auf die CDU 27,7 Prozent, auf die GRÜNEN 9,3 Prozent, auf die AfD 8,3 Prozent, auf die FDP 5,5 Prozent und auf die FREIEN WÄHLER 5,4 Prozent der gültigen Landesstimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 8,2 Prozent. Damit sind erstmals sechs Parteien im rheinland-pfälzischen Landtag vertreten. Die Wahlbeteiligung sank auf 64,3 Prozent, der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler erreichte mit 66,5 Prozent einen Rekordwert.

Geringe Abweichung zwischen amtlichem Endergebnis und Stichprobenergebnis

Für das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Faktoren auch das Geschlecht und das Alter von Bedeutung, deren Einfluss mithilfe der Repräsentativen Wahlstatistik untersucht wird. Bei den Ergebnissen dieser Statistik zur Stimmabgabe ist zu beachten, dass geringfügige Abweichungen zum amtlichen Endergebnis bestehen, weil es sich um eine Stichprobe handelt.

Auswertung anhand von fünf Altersgruppen

Wie bei den vorangegangenen Landtagswahlen wurden auch bei der Wahl am 14. März 2021 zur Auswertung der Stimmabgabe fünf Altersgruppen gebildet. Im Einzelnen sind dies die Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen, der 25- bis 34-Jährigen, der 35- bis 44-Jährigen, der 45- bis 59-Jährigen sowie der 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler.

T6 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD ¹	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
%									
Insgesamt									
2011	62,7	2,0	35,5	35,2	15,5	-	4,2	2,4	7,2
2016	70,5	1,3	36,2	31,6	5,4	13,0	6,2	2,3	5,4
2021	63,5	0,9	35,7	28,6	8,3	8,6	5,3	5,6	7,9
Frauen									
2011	62,4	2,2	36,3	35,9	16,5	-	3,7	2,4	5,1
2016	70,0	1,4	39,3	32,5	5,8	9,6	5,7	2,5	4,6
2021	63,9	1,0	38,1	29,1	9,0	5,9	4,6	5,3	8,1
Männer									
2011	62,9	1,8	34,6	34,4	14,4	-	4,7	2,5	9,4
2016	71,0	1,2	32,9	30,5	5,0	16,5	6,8	2,2	6,1
2021	63,1	0,9	33,1	28,1	7,6	11,4	6,1	6,0	7,7

¹ 2016 erstmals angetreten.

SPD erzielt bei den Frauen einen deutlich höheren Stimmenanteil als bei den Männern

Bei der SPD lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit 38,1 Prozent um fünf Prozentpunkte höher als bei den Männern (33,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich der Stimmenanteil der SPD bei den Frauen um 1,2 Prozentpunkte verringert, während er sich bei den Männern um 0,2 Prozentpunkte verbesserte. Bei der Landtagswahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Frauen noch um 6,4 Prozentpunkte über dem der Männer gelegen.

Stimmenanteil der SPD bei den Frauen deutlich höher

Die SPD erzielte ihre höchsten Landesstimmenanteile bei den älteren Wählerinnen und Wählern. Von den über 60-jährigen erhielt sie 40,6 Prozent der gültigen Landesstimmen und damit 4,9 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt (in der Stichprobe: 35,7 Prozent). Das schlechteste Ergebnis bekamen die Sozialdemokraten mit 24,3 Prozent von den unter 25-jährigen. Damit lagen sie in dieser Altersgruppe um 11,4 Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich eine Spannweite der Landesstimmenanteile von 16,3 Prozentpunkten.

SPD schneidet bei den Älteren am besten ab

Die nach dem Geschlecht differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten das beste Ergebnis bei den 60-jährigen und älteren Frauen (42,5 Prozent). In dieser Personengruppe lagen sie um 6,8 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis. Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 18- bis 24-jährigen Männern. Mit einem Stimmenanteil von nur 22,2 Prozent bekamen die Sozialdemokraten hier 13,5 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt.

Bestes Ergebnis der SPD bei den über 60-jährigen Frauen

Im Vergleich zur Wahl 2016 verringerte sich der Stimmenanteil der SPD in vier der fünf Altersgruppen. Den stärksten Rückgang gab es bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren (-8,5 Prozentpunkte). Lediglich bei den älteren Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren verbesserten die Sozialdemokraten ihr Ergebnis von 2016 (+1,3 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der Sozialdemokraten steigt nur bei älteren Wählerinnen und Wählern

In der Wählerschaft der SPD waren die Älteren bei dieser Landtagswahl wieder deutlich überrepräsentiert. Von den Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten waren 51 Prozent 60 Jahre und älter. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 6,1 Prozentpunkte über dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft. Die anderen Altersgruppen waren bei der SPD unterrepräsentiert. Die größte Abweichung zur Altersstruktur der gesamten Wählerschaft nach unten gab es in der Altersgruppe der 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (-2,1 Prozentpunkte).

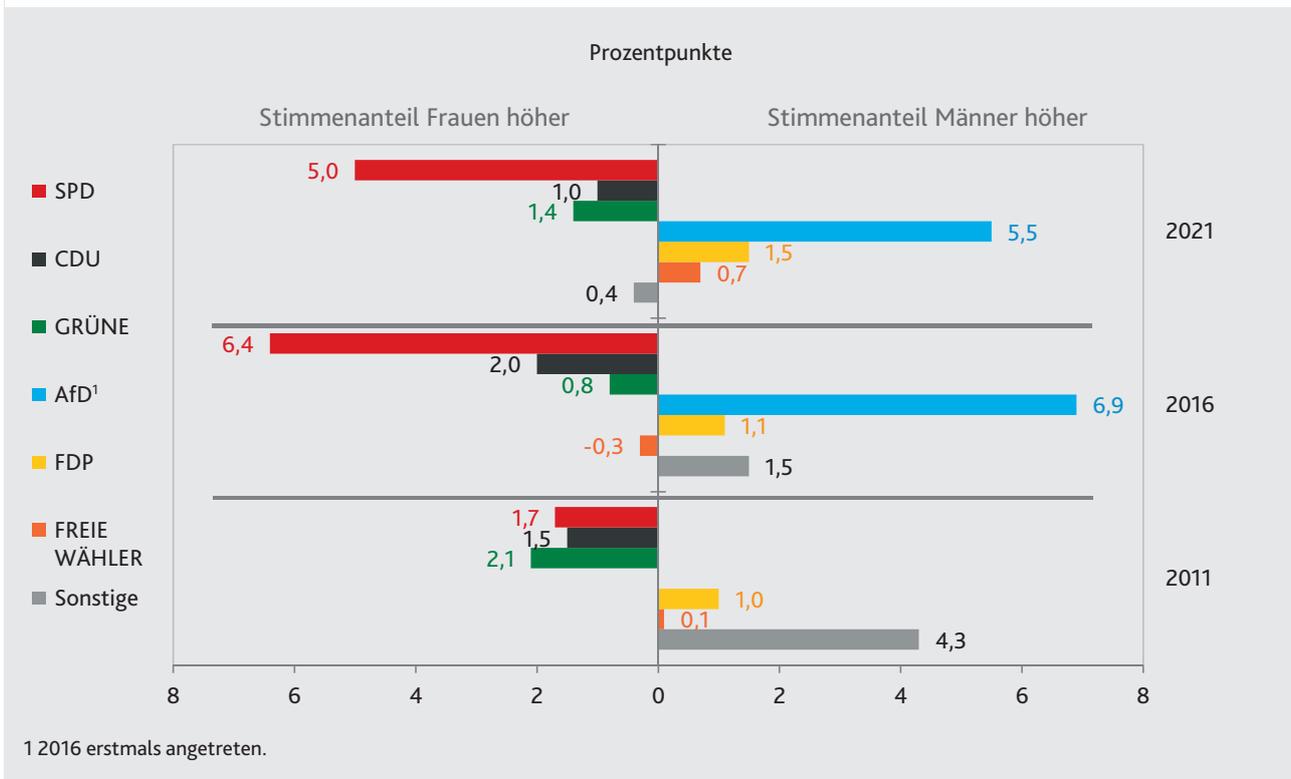
Die Hälfte der SPD-Wählerschaft ist 60 Jahre und älter

CDU mit bestem Ergebnis bei älteren Wählerinnen und Wählern

Bei der CDU lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit 29,1 Prozent um ein Prozentpunkt höher als bei den Männern (28,1 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat die CDU bei den Frauen (-3,4 Prozentpunkte) etwas stärker verloren als bei den Männern (-2,4 Prozentpunkte). Bei der Landtagswahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Frauen um zwei Prozentpunkte über dem der Männer gelegen.

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen höher

G4 Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach ausgewählten Parteien



Höchster Stimmenanteil der Union bei 60-Jährigen und Älteren

Eine Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von den älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Landesstimmen, die von 60-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 36,6 Prozent erringen. Das sind acht Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt (in der Stichprobe: 28,6 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie 15 Prozent (13,6 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt) und war hinter der SPD und den GRÜNEN nur die drittstärkste Partei. Die Spannweite über alle Altersgruppen ist mit 21,6 Prozentpunkte bei der Union unter allen Parteien am größten.

Bei Frauen im Alter von über 60 Jahren erzielt die CDU 37,4 Prozent der Stimmen

Eine Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt, dass die CDU ihren höchsten Stimmenanteil – wie schon bei den vorangegangenen Landtagswahlen – bei den 60-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 37,4 Prozent der gültigen Stimmen (8,8 Prozentpunkte über dem Landeswert). Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Frauen hinnehmen. Mit einem Anteilsergebnis von 14,9 Prozent lag sie in dieser Wählergruppe um 13,7 Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis.

Höchste Verluste der CDU bei Jüngeren

Die Christdemokraten erzielten in allen Altersgruppen einen niedrigeren Landesstimmenanteil als bei der Wahl von 2016. Den stärksten Rückgang des Stimmenanteils verzeichnete die Partei bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren (-10 Prozentpunkte), den geringsten bei den 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (-1,3 Prozentpunkte).

T7 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien, Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
%									
Insgesamt									
18 - 24	52,1	0,7	24,3	15,0	19,1	5,5	8,5	5,5	22,1
25 - 34	50,2	0,7	28,0	18,6	11,9	9,5	7,9	6,8	17,3
35 - 44	56,3	0,8	31,0	22,8	9,7	11,6	6,8	7,1	11,0
45 - 59	66,2	0,8	35,1	24,8	9,5	10,5	5,3	7,4	7,4
60 und älter	70,5	1,2	40,6	36,6	4,9	6,8	3,9	3,9	3,3
Insgesamt	63,5	0,9	35,7	28,6	8,3	8,6	5,3	5,6	7,9
Frauen									
18 - 24	54,6	0,5	26,5	14,9	22,0	3,4	5,4	5,5	22,3
25 - 34	51,8	0,7	30,8	18,3	13,8	6,8	6,3	6,0	18,0
35 - 44	58,1	1,0	35,2	23,8	10,1	7,8	5,6	6,5	11,0
45 - 59	67,0	0,8	37,3	24,7	10,5	7,2	4,9	7,4	8,1
60 und älter	68,7	1,1	42,5	37,4	5,0	4,7	3,6	3,5	3,3
Zusammen	63,9	1,0	38,1	29,1	9,0	5,9	4,6	5,3	8,1
Männer									
18 - 24	49,8	0,8	22,2	15,1	16,1	7,5	11,7	5,5	21,8
25 - 34	48,7	0,7	25,2	19,0	10,0	12,3	9,5	7,6	16,5
35 - 44	54,5	0,6	26,5	21,8	9,4	15,6	8,0	7,7	11,0
45 - 59	65,4	0,8	32,8	25,0	8,5	13,9	5,8	7,4	6,6
60 und älter	72,6	1,2	38,5	35,8	4,8	9,1	4,2	4,3	3,3
Zusammen	63,1	0,9	33,1	28,1	7,6	11,4	6,1	6,0	7,7

Die CDU hat auch bei der Landtagswahl 2021 die älteste Wählerschaft. Etwa 57 Prozent der Wählerinnen und Wähler der Christdemokraten waren 60 Jahre und älter. Der Anteil der Älteren in der CDU-Wählerschaft war damit um rund 13 Prozentpunkte höher als der Anteil dieser Personengruppe an der Wählerschaft insgesamt. Alle anderen Altersgruppen in der Wählerschaft der Union waren im Vergleich zur Altersstruktur der Gesamtwählerschaft unterrepräsentiert. Am stärksten war die „negative“ Abweichung bei den 25- bis 34-jährigen sowie bei den 45- bis 59-jährigen. Der Anteil dieser Altersgruppen an allen Wählerinnen und Wählern der Union lag um 3,5 Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppen an der Wählerschaft insgesamt.

Über 60-Jährige in CDU-Wählerschaft deutlich überrepräsentiert

GRÜNE erzielen höchste Stimmenanteile bei jüngeren Wählerinnen

Bei den GRÜNEN lag der Landesstimmenanteil bei den Frauen mit neun Prozent um 1,4 Prozentpunkte höher als bei den Männern (7,6 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 haben sich die GRÜNEN bei den Frauen (+3,2 Prozentpunkte) etwas stärker

Stimmenanteil der GRÜNEN bei den Frauen höher

ker verbessert als bei den Männern (+2,6 Prozentpunkte). Bei der Wahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Frauen um 0,8 Prozentpunkte über dem der Männer gelegen.

Stimmenanteil der GRÜNEN sinkt mit zunehmendem Alter

Die GRÜNEN erzielten ihr bestes Ergebnis bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort kamen sie auf einen Landesstimmenanteil von 19,1 Prozent und wurden nach der SPD die zweitstärkste Partei. Damit übertrafen die GRÜNEN ihr Landesergebnis um 10,8 Prozentpunkte (in der Stichprobe: 8,3 Prozent). Mit zunehmendem Alter sinkt die Zustimmung der Wählerinnen und Wähler für die GRÜNEN. Den niedrigsten Landesstimmenanteil in Höhe von 4,9 Prozent gab es bei den über 60-Jährigen. Das waren 3,4 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt. Die Spannweite der Stimmenanteile über alle Altersgruppen lag bei den GRÜNEN bei 14,2 Prozentpunkten.

Höchster Stimmenanteil der GRÜNEN bei 18- bis 24-jährigen Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihren höchsten Landesstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Frauen erhielten. Von ihnen bekamen sie 22 Prozent der gültigen Stimmen; das waren 13,7 Prozentpunkte mehr als die Partei im Landesmittel erreichte. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 60-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Personengruppe lag ihr Stimmenanteil bei 4,8 Prozent und damit um 3,5 Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis.

In allen Altersgruppen höhere Landesstimmenanteile für die GRÜNEN

Die GRÜNEN konnten bei dieser Landtagswahl in allen Altersgruppen Gewinne verbuchen. Im Vergleich zur Wahl 2016 verbesserten sie ihren Landesstimmenanteil bei den unter 25-Jährigen am deutlichsten (+8,5 Prozentpunkte). Die geringste Zunahme zeigt sich bei den 35- bis 44-jährigen Wählerinnen und Wählern (+2,4 Prozentpunkte).

Drei Viertel der GRÜNEN-Wählerschaft sind jünger als 60 Jahre

In der Wählerschaft der GRÜNEN sind die jüngeren Menschen bis 60 Jahre überrepräsentiert. Am größten war der Abstand mit 8,3 Prozentpunkten bei den 18- bis 24-Jährigen. Diese Altersgruppe stellte fast 15 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft, aber nur 6,4 Prozent der Gesamtwählerschaft. Dagegen ist der Anteil der 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern bei den GRÜNEN erheblich unterrepräsentiert. Ihr Anteil betrug bei dieser Wahl lediglich 26 Prozent und lag damit um rund 19 Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft.

AfD erreicht bei den 35- bis 44-jährigen Männern ihr bestes Ergebnis

Stimmenanteil der AfD bei den Männern deutlich höher

Die AfD erreichte bei den Männern mit 11,4 Prozent einen um 5,5 Prozentpunkte höheren Landesstimmenanteil als bei den Frauen (5,9 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 hat sich die AfD bei den Männern (-5,1 Prozentpunkte) stärker verschlechtert als bei den Frauen (-3,7 Prozentpunkte). Bei der Wahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Männer um 6,9 Prozentpunkte über dem der Frauen gelegen.

Hohe Zustimmung für die AfD bei den 35- bis 44-jährigen

Die höchsten Landesstimmenanteile erzielte die AfD bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 44 Jahren. In dieser Altersgruppe kam sie auf 11,6 Prozent und übertraf ihren Landesdurchschnitt (in der Stichprobe: 8,6 Prozent) um drei Prozentpunkte. Das schlechteste Ergebnis bekam die AfD mit 5,5 Prozent bei den unter 25-Jährigen. In dieser Altersgruppe lag die Partei um 3,1 Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich eine Spannweite der Landesstimmenanteile von 6,1 Prozentpunkten.

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt die höchste Zustimmung für die AfD mit 15,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. In dieser Personengruppe lag sie um sieben Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis. Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 18- bis 24-jährigen Frauen. Mit einem Stimmenanteil von 3,4 Prozent erreichte die AfD hier 5,2 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt.

AfD erzielt 15,6 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern

Die AfD bekam bei dieser Landtagswahl in allen Altersgruppen einen niedrigeren Stimmenanteil. Gegenüber 2016 verschlechterte sie ihr Ergebnis bei den 25- bis 34-Jährigen sowie bei den unter 25-Jährigen am deutlichsten (-7,2 bzw. -7,1 Prozentpunkte). Die geringste Abnahme zeigt sich bei den 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (-2,6 Prozentpunkte).

Deutliche Verluste der AfD bei den unter 35-Jährigen

Bei der AfD sind die 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wähler deutlich überrepräsentiert. Während sich ihr Anteil in der gesamten Wählerschaft auf rund 27 Prozent belief, hatten sie in der Wählerschaft der AfD einen Anteil von fast 34 Prozent (+6,2 Prozentpunkte). Der Anteil der über 60-Jährigen war mit rund 36 Prozent dagegen um 9,1 Prozentpunkte niedriger als in der Gesamtwählerschaft.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 45 bis 59 Jahren bei der AfD überrepräsentiert

FDP-Wählerschaft in den vier unteren Altersgruppen überproportional vertreten

Bei der FDP lag der Landesstimmenanteil bei den Männern mit 6,1 Prozent um 1,5 Prozentpunkte höher als bei den Frauen (4,6 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 ging der Stimmenanteil der FDP bei den Männern (-0,7 Prozentpunkte) etwas schwächer zurück als bei den Frauen (-1,1 Prozentpunkte). Bei der Landtagswahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Männer um 1,1 Prozentpunkt über dem der Frauen gelegen.

Stimmenanteil der FDP bei den Männern höher

Die Liberalen schnitten bei den unter 45-jährigen Wählerinnen und Wähler überdurchschnittlich ab. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen bekamen sie mit 8,5 Prozent den höchsten Stimmenanteil und lagen damit um 3,2 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis (in der Stichprobe: 5,3 Prozent). Am niedrigsten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 3,9 Prozent der Landesstimmen bei den 60-Jährigen und Älteren aus (1,4 Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis). Die Spannweite der Anteilsergebnisse der FDP über alle Altersgruppen hinweg belief sich auf 4,6 Prozentpunkte.

Überdurchschnittliche Stimmenanteile der Liberalen bei unter 45-Jährigen

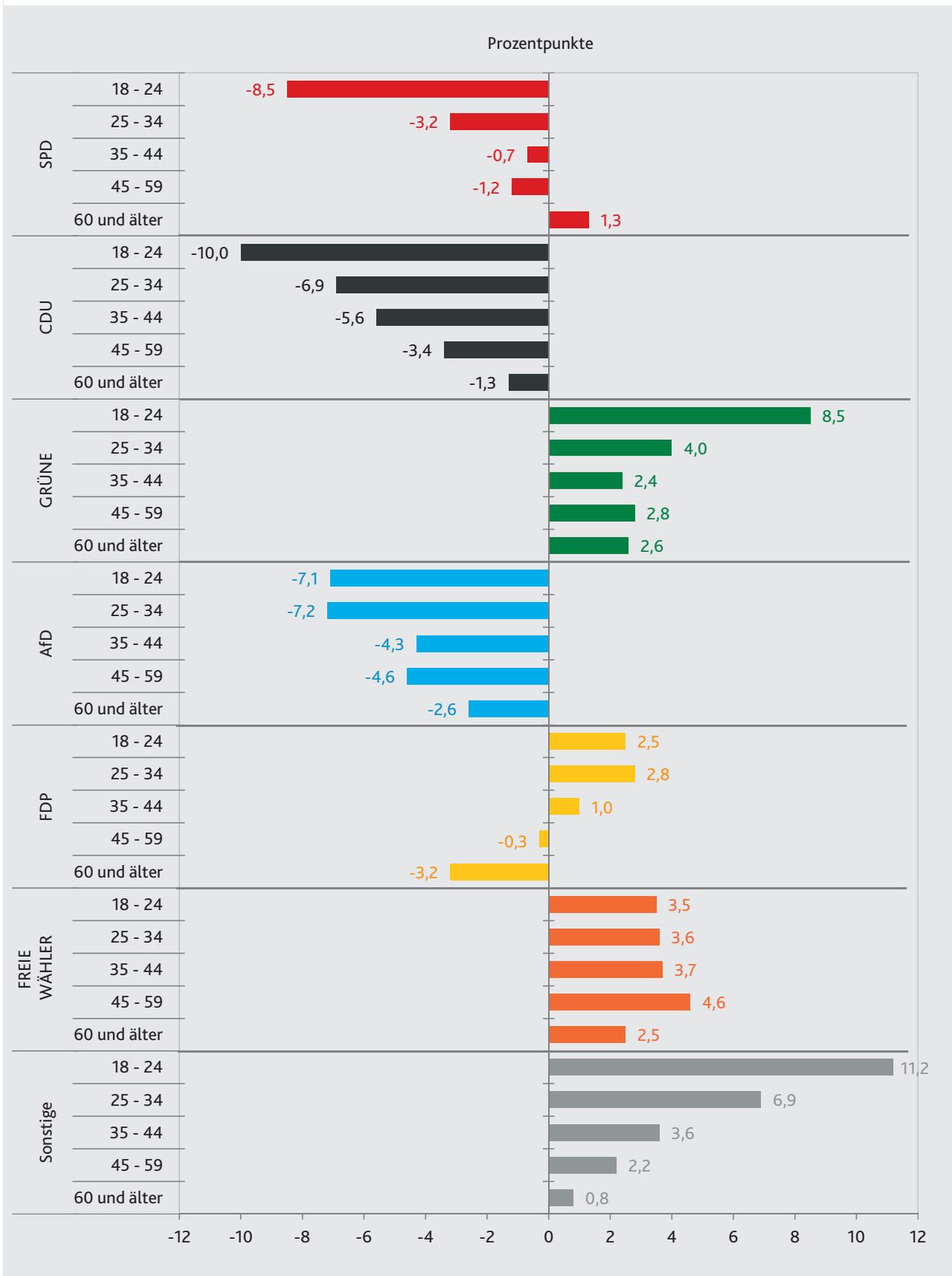
Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit 11,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. Das waren 6,4 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt. Den geringsten Landesstimmenanteil bekamen die Liberalen von den 60-jährigen und älteren Frauen (3,6 Prozent); er lag um 1,7 Prozentpunkte unter dem Gesamtergebnis.

Bestes Ergebnis der FDP bei Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren

Gegenüber der Landtagswahl 2016 gab es für die FDP in den drei Altersgruppen der unter 45-Jährigen Anteilsgewinne. Bei den 25- bis 34-Jährigen fiel das Plus mit 2,8 Prozentpunkten am höchsten aus. Bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 Jahren und älter verzeichnete die FDP dagegen mit einem Minus von 3,2 Prozent den stärksten Rückgang gegenüber 2016.

Stärkster Anteilsgewinn der FDP bei den 25- bis 34-Jährigen

G5 Gewinne und Verluste bei der Landtagswahl 2021 gegenüber der Landtagswahl 2016 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



Die FDP-Wählerschaft ist in den vier unteren Altersgruppen überproportional vertreten. Die größte Abweichung nach oben zeigt sich in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen (+4,9 Prozentpunkte). Dagegen lag der Anteil der über 60-Jährigen in der Wählerschaft der Liberalen mit rund 33 Prozent um zwölf Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppe in der Wählerschaft insgesamt.

60-Jährige und Ältere in der FDP-Wählerschaft unterproportional vertreten

FREIE WÄHLER verbessern ihren Landestimmenanteil in allen Altersgruppen

Die FREIEN WÄHLERN erzielten bei den Männern mit einem Landesstimmenanteil von sechs Prozent ein um 0,7 Prozentpunkte höheres Ergebnis als bei den Frauen (5,3 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 konnte die FREIEN WÄHLER ihren Stimmenanteil bei den Männern (+3,8 Prozentpunkte) stärker verbessern als bei den Frauen (+2,8 Prozentpunkte). Bei der Landtagswahl 2016 hatte der Stimmenanteil der Männer noch um 0,3 Prozentpunkte unter dem der Frauen gelegen.

Stimmenanteil der FREIEN WÄHLER bei den Männern höher

Die FREIEN WÄHLER schnitten bei den 25- bis 59-Jährigen überdurchschnittlich ab. In der Altersgruppe der 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wähler bekamen sie den höchsten Stimmenanteil von 7,4 Prozent und lagen damit um 1,8 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis (in der Stichprobe: 5,6 Prozent). Am niedrigsten fiel das Anteilsergebnis der FREIEN WÄHLER mit 3,9 Prozent der Landesstimmen bei den 60-Jährigen und Älteren aus (1,7 Prozentpunkte unter ihrem Gesamtergebnis). Die Spannweite der Anteilsergebnisse der FREIEN WÄHLER über alle Altersgruppen hinweg betrachtet lag bei 3,5 Prozentpunkten.

25- bis 59-Jährige mit überdurchschnittlichem Stimmenanteil

Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die FREIEN WÄHLER mit 7,7 Prozent der Landesstimmen am besten bei den Männern im Alter von 35 bis 44 Jahren abgeschnitten haben. Das waren 2,1 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt. Den niedrigsten Landesstimmenanteil erzielten die FREIEN WÄHLER bei den 60-jährigen Frauen (3,5 Prozent); er lag um 2,1 Prozentpunkte unter dem Gesamtergebnis.

Bestes Ergebnis der FREIEN WÄHLER bei Männern im Alter von 35 bis 44 Jahren

Gegenüber 2016 verbesserten die FREIEN WÄHLER in allen Altersgruppen ihren Stimmenanteil. Den höchsten Zuwachs erzielten sie bei den 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wählern (+4,6 Prozentpunkte). Bei den 60-Jährigen und Älteren war der Anstieg des Landesstimmenanteils mit 2,5 Prozentpunkten am niedrigsten.

Höchster Zuwachs bei den 45- bis 59-Jährigen

Die Wählerschaft der FREIEN WÄHLER weicht von der Gesamtwählerschaft vor allem in den beiden oberen Altersgruppen erheblich ab. Während die 45- bis 59-Jährigen die größte Abweichung nach oben aufweisen (+8,8 Prozentpunkte), sind die über 60-Jährigen Wählerinnen und Wähler deutlich unterproportional vertreten (-14 Prozentpunkte).

45- bis 59-Jährige bei FREIEN WÄHLERN überproportional vertreten

22 Prozent der unter 25-Jährigen wählen eine der sonstigen Parteien

Unter den sonstigen Parteien kamen DIE LINKE (2,5 Prozent; in der Stichprobe: 2,4 Prozent) sowie die Tierschutzpartei (1,7 Prozent) auf die höchsten Landesstimmenanteile.

T8 Stimmberechtigte, Wählerschaft insgesamt und Landesstimmen nach ausgewählten Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Anteil der jeweiligen Altersgruppe an		SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
	allen Stimmberechtigten	der Wählerschaft	Von 100 Landesstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
%									
Insgesamt									
18 - 24	7,8	6,4	4,4	3,4	14,7	4,1	10,3	6,3	17,9
25 - 34	12,8	10,1	8,0	6,6	14,5	11,3	15,0	12,3	22,1
35 - 44	13,0	11,5	10,0	9,2	13,4	15,6	14,6	14,5	16,0
45 - 59	26,2	27,3	26,9	23,8	31,2	33,5	27,5	36,1	25,5
60 und älter	40,2	44,6	50,7	57,1	26,1	35,5	32,6	30,7	18,5
Frauen									
18 - 24	7,3	6,2	4,4	3,2	15,3	3,7	7,4	6,6	17,2
25 - 34	12,1	9,8	8,1	6,3	15,3	11,6	13,7	11,4	22,0
35 - 44	12,6	11,5	10,6	9,4	12,9	15,2	13,9	14,1	15,5
45 - 59	25,8	27,0	26,5	23,0	31,6	33,1	29,0	38,1	27,0
60 und älter	42,2	45,4	50,5	58,1	24,9	36,5	36,0	29,8	18,2
Männer									
18 - 24	8,3	6,6	4,4	3,6	14,0	4,4	12,6	6,1	18,8
25 - 34	13,6	10,5	7,9	7,0	13,5	11,2	16,1	13,1	22,3
35 - 44	13,4	11,6	9,2	8,9	14,2	15,8	15,1	14,9	16,5
45 - 59	26,6	27,6	27,4	24,6	30,8	33,7	26,4	34,2	23,8
60 und älter	38,1	43,8	51,0	55,9	27,5	34,9	29,9	31,6	18,7

Die weiteren Ergebnisse lauten: DIE PARTEI (1,1 Prozent; in der Stichprobe: ein Prozent), Volt (ein Prozent), ÖDP (0,7 Prozent; in der Stichprobe: 0,6 Prozent), Klimaliste (0,7 Prozent) sowie die PIRATEN (0,5 Prozent). Zusammen kamen die sonstigen Parteien auf 8,2 Prozent (in der Stichprobe: 7,9 Prozent) der Landesstimmen.

Sonstige Parteien werden etwas häufiger von Frauen gewählt

Alle sonstigen Parteien zusammen wurden von Frauen etwas häufiger gewählt als von Männern (8,1 bzw. 7,7 Prozent der gültigen Stimmen). Bei differenzierter Betrachtung der sonstigen Parteien mit den höchsten Stimmanteilen zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede im Wahlverhalten von Frauen und Männern. Für die Tierschutzpartei votieren 2,5 Prozent der Frauen, aber nur 0,9 Prozent der Männer (Differenz von 1,6 Prozentpunkten). Das Ergebnis der PARTEI fällt bei Männern um 0,7 Prozentpunkte höher aus als bei Frauen (1,4 bzw. 0,7 Prozent). Für DIE LINKE stimmten 2,6 Prozent der Wähler und 2,1 Prozent der Wählerinnen. Bei den übrigen Parteien waren die Unterschiede geringer.

Mit zunehmendem Alter der Wählerschaft sinkt die Zustimmung für diese Parteien. Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis 24 Jahren weisen in der Summe der sonstigen Parteien mit 22,1 Prozent den höchsten Anteil der gültigen Landesstimmen auf. Bei

den über 60-Jährigen beträgt die entsprechende Summe lediglich 3,3 Prozent. In den vier oberen Altersgruppen votierten die meisten Wählerinnen und Wähler für DIE LINKE (zwischen 1,7 und 3,9 Prozent). Bei den unter 25-jährigen schnitt Volt mit 5,2 Prozent der gültigen Stimmen am besten ab.

Jüngere Wählerinnen und Wähler stimmen öfter für eine der sonstigen Parteien

Eine differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt das beste Ergebnis in der Summe der sonstigen Parteien mit 22,3 Prozent bei den Frauen sowie mit 21,8 Prozent bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Auch hier werden Unterschiede im Wahlverhalten deutlich. Unter den sonstigen Parteien stimmten die jungen Frauen am häufigsten für die Tierschutzpartei (fünf Prozent), die jungen Männer dagegen für DIE PARTEI (5,8 Prozent). An zweiter und dritter Stelle folgten jeweils Volt (4,7 bzw. 5,7 Prozent) und DIE LINKE (4,5 bzw. vier Prozent).

Tierschutzpartei bei jungen Frauen, DIE PARTEI bei jungen Männern beliebter

IV. Nutzung des Stimmensplittings

Wählerinnen und Wähler können Wahlkreis- und Landesstimme splitten

Bei Landtagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Wahlkreisstimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber, die Landesstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Landesstimme eine Partei und mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder eine Einzelbewerberin bzw. einen Einzelbewerber wählen.

Wählerschaft der CDU und der AfD splitten seltener, die der FDP und der GRÜNEN häufiger

Die Auswertungen zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler der Parteien das Stimmensplitting sehr unterschiedlich nutzen. So hat bei der Landtagswahl 2021 von den sechs im neuen Landtag vertretenen Parteien die Wählerschaft der CDU und der AfD am seltensten, die Wählerschaft der FDP und der GRÜNEN am häufigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Ursache für diesen Unterschied im Wählerverhalten könnte zum einen sein, dass die Wählerinnen und Wähler kleinerer Parteien eher davon ausgehen, dass die Wahlkreisbewerberin bzw. der Wahlkreisbewerber der von ihnen präferierten Partei in dem Wahlkreis, in dem sie wählen, keine Mehrheit findet. Deshalb entscheiden sie sich oft bewusst für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer größeren Partei. Zum anderen stellen kleinere Parteien häufig nicht in allen Wahlkreisen Bewerberinnen bzw. Bewerber auf, so dass die Wählerinnen und Wähler gar nicht die Möglichkeit haben, einer Kandidatin bzw. einem Kandidaten ihrer Partei die Wahlkreisstimme zu geben. Zudem kann es auch sein, dass in Parteien, die sich in ihrem Wahlprogramm stark von den anderen Parteien abgrenzen, deren Landesstimmenwählerinnen und -wähler die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien aus Überzeugung nicht wählen.

SPD-Wählerschaft splittet Stimmen häufiger als bei der Landtagswahl 2016

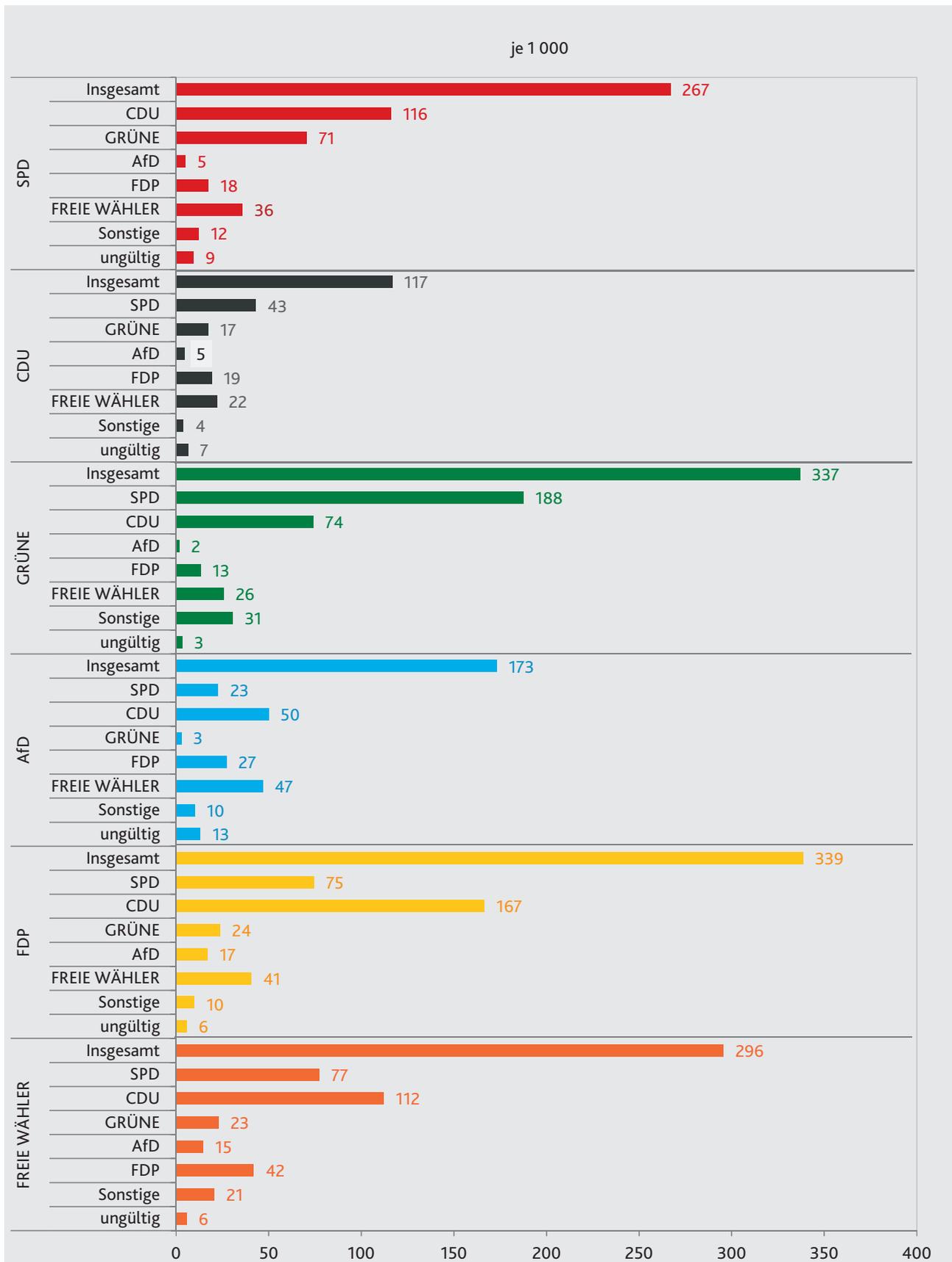
Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerinnen und Wähler profitieren vor allem CDU und GRÜNE

Die Wählerinnen und Wähler der SPD machten häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als bei der vorangegangenen Landtagswahl. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die bei der Wahl 2021 mit ihrer Landesstimme die SPD gewählt haben, votierten 733 auch für eine SPD-Bewerberin bzw. einen SPD-Bewerber. Dementsprechend wählten 267 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig. Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 nahm in der sozialdemokratischen Wählerschaft die Neigung zum Stimmensplitting deutlich zu. Damals gaben 190 von 1000 Wählerinnen und Wählern nicht sozialdemokratischen, sondern anderen Kandidatinnen bzw. Kandidaten die Wahlkreisstimme. Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten 2021 vor allem Bewerberinnen bzw. Bewerber der CDU (116 von 1000) sowie der GRÜNEN (71 von 1000).

SPD-Wählerinnen splitten häufiger als SPD-Wähler

Die weibliche Wählerschaft der Sozialdemokraten splittete ihre Stimmen häufiger als die männliche. Bei beiden Geschlechtern stieg die Neigung zum Stimmensplitting im Vergleich zur vorherigen Landtagswahl. Von 1000 Frauen, die der SPD ihre Landesstimme gaben, wählten 287 (2016: 208) die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei, bei den Männern waren es 243 von 1000 (2016: 167).

G6 Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Wahlkreisstimme eine andere Partei wählten als mit der Landesstimme oder die Wahlkreisstimme ungültig machten bei der Landtagswahl 2021 nach ausgewählten Parteien



Ältere SPD-Wählerinnen und Wähler nutzen Stimmensplitting seltener

In der SPD-Wählerschaft machten die jüngeren Wählerinnen und Wähler am häufigsten und die älteren am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch. Von 1000 Landesstimmenwählerinnen und -wählern der SPD im Alter von 18 bis 24 Jahren votierten 343 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei. Bei den 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten haben dagegen nur 233 von 1000 ihre Stimmen gesplittet. Bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten, die ihre Stimmen gesplittet haben, profitierten vor allem die CDU (140 von 1000) und die GRÜNEN (108 von 1000); bei den Älteren lag die CDU deutlich vorne (113 von 1000). Mit Abstand am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen SPD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (364 von 1000).

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am seltensten ihre Stimmen

CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten ihre Stimmen selten

Wie bei den vorangegangenen Landtagswahlen machten die Wählerinnen und Wähler der CDU am wenigsten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch. Bei der Wahl am 14. März 2021 wählten von 1000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme der CDU gaben, 883 auch mit ihrer Wahlkreisstimme CDU-Bewerberinnen bzw. -Bewerber und nur 117 die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei, oder ungültig (2016: 120). Vom Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft haben die Kandidatinnen bzw. Kandidaten der SPD am stärksten profitiert. An die Sozialdemokraten gingen 43 Wahlkreisstimmen von CDU-Wählerinnen und -Wählern (2016: 46).

CDU-Wählerinnen splitten etwas häufiger als CDU-Wähler

Die CDU-Wählerinnen nutzten das Stimmensplitting etwas stärker als die CDU-Wähler. Während von 1000 Frauen, die mit ihrer Landesstimme für die Union stimmten, 119 einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme gegeben haben (2016: 123), waren es bei den Männern 115 (2016: 117). In der Unions-Wählerschaft ist die Neigung der Frauen ihre Stimmen zu splitten im Vergleich zur Wahl 2016 leicht gesunken; bei den Männern blieb sie nahezu unverändert.

Unter 25-jährige CDU-Wählerinnen und -Wähler splitten am häufigsten

Auch bei der CDU splitteten die jüngeren Wählerinnen und Wähler am häufigsten. Die 60-Jährigen und Älteren machten dagegen am wenigsten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit ihrer Landesstimme die Union wählten, gaben 215 ihre Wahlkreisstimme an eine andere Partei. Bei den 60-Jährigen und Älteren gaben von 1000 Landesstimmenwählerinnen und -wählern der Union dagegen nur 96 einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme. Die jüngeren Wählerinnen und Wähler der Union, die ihre Stimmen aufgeteilt haben, wählten überwiegend Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten der SPD (88 von 1000) und der GRÜNEN (58 von 1000). Bei den Älteren profitierten die SPD-Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten am stärksten (38 von 1000). Auch bei der Union haben vor allem die 18- bis 24-jährigen Wählerinnen ihre Stimmen am häufigsten gesplittet (234 von 1000).

Wählerschaft der GRÜNEN splittet Stimmen nicht so häufig wie bei der Landtagswahl 2016

Die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN nutzten 2021 die Möglichkeit des Stimmensplittings nicht so häufig wie 2016. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die GRÜNEN gaben, wählten 337 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 437). Vom Stimmensplitting der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler hat vor allem die SPD profitiert. Ihre Bewerberinnen bzw. Bewerber erhielten von den Landesstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN mit großem Abstand zu allen anderen Parteien die meisten Wahlkreisstimmen (188 von 1000). Das waren allerdings deutlich weniger als bei der Wahl 2016 (306 von 1000).

Neigung zum Stimmensplitting in der Wählerschaft der GRÜNEN gesunken

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von 1000 Wählern der GRÜNEN gaben 347 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme (2016: 465). Bei den Wählerinnen stimmten 329 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei (2016: 414 von 1000).

In der GRÜNEN-Wählerschaft splitteten Männer häufiger als Frauen

Bei den GRÜNEN splitteten die Wählerinnen und Wähler im Alter von 25 bis 34 Jahren am häufigsten ihre Stimmen. Am wenigsten machten die 35- bis 44-Jährigen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 25 bis 34 Jahren, die mit ihrer Landesstimme für die GRÜNEN votierten, haben 373 ihre Wahlkreisstimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben. Bei den 35- bis 44-Jährigen waren es nur 316. Anders als bei den übrigen Parteien splitteten bei den GRÜNEN die 60-jährigen und älteren Landesstimmenwählerinnen und -wähler relativ häufig ihre Stimmen. Bei dieser Wahl waren es von 1000 Wählerinnen und Wählern der Partei 339. Am häufigsten nutzten die 25- bis 34-jährigen Männer das Stimmensplitting (416 von 1000).

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die 35- bis 44-Jährigen am seltensten

Wählerschaft der AfD macht selten von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch

Die Wählerschaft der AfD machte im Vergleich zur Landtagswahl 2016 deutlich seltener vom Stimmensplitting Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die AfD wählten, haben 827 (2016: 493) auch mit ihrer Wahlkreisstimme eine AfD-Kandidatin bzw. einen AfD-Kandidaten gewählt. Dementsprechend votierten nur 173 Wählerinnen und Wähler für die Bewerberinnen bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder wählten ungültig (2016: 507). Allerdings hatte die AfD 2016 nur in 31 von 51 Wahlkreisen eine Direktkandidatin bzw. einen Direktkandidaten aufgestellt. Möglicherweise hatten die Landesstimmenwählerinnen und -wähler der AfD aus diesem Grund vergleichsweise häufig ihre Wahlkreisstimme ungültig gemacht (55 von 1000). Bei der Landtagswahl 2021 stellte die AfD in 48 der 52 Wahlkreise eine Direktkandidatin bzw. einen Direktkandidaten; die Zahl der ungültigen Wahlkreisstimmen je 1000 Wählerinnen und Wählern ging auf 13 zurück. Vom Stimmensplitting der AfD-Wählerinnen und -Wähler haben vor allem CDU und FREIE WÄHLER profitiert (50 bzw. 47 von 1000 Wahlkreisstimmen).

AfD-Wählerschaft macht selten vom Stimmensplitting Gebrauch

Stimmensplitting

AfD-Wähler splitten häufiger als AfD-Wählerinnen

Unter den Wählerinnen und Wählern der AfD splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von 1000 Wählern der AfD gaben 181 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme (2016: 511). Bei den Wählerinnen stimmten nur 158 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei (2016: 500 von 1000).

AfD-Wählerinnen von 18 bis 24 Jahren splitten ihre Stimmen am häufigsten

In der AfD-Wählerschaft nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter ebenfalls ab. Am häufigsten haben in der AfD-Wählerschaft die 18- bis 24-Jährigen gesplittet (225 von 1000). Bei den 60-jährigen und älteren AfD-Wählerinnen und -Wählern gaben die wenigsten ihre Wahlkreisstimme einer anderen Partei (160 von 1000). Mit Ausnahme der 35- bis 59-Jährigen – hier profitierten vor allem die FREIEN WÄHLER vom Stimmensplitting – bekamen die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der CDU die meisten Stimmen. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen ihre Stimmen aufgeteilt (247 von 1000).

FDP-Wählerschaft splittet häufig zugunsten der CDU

FDP-Wählerinnen und -Wähler splitten seltener als bei der Landtagswahl 2016

Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Landesstimme an die Liberalen gaben, wählten 339 mit ihrer Wahlkreisstimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei. Das waren deutlich weniger als bei der Wahl 2016 (412 von 1000). Die Hälfte der FDP-Wählerschaft, die nicht für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der Liberalen stimmte, entschied sich für die Wahlkreisbewerberin bzw. den Wahlkreisbewerber der CDU (167 von 1000; 2016: 285 von 1000).

In der Wählerschaft der Liberalen splitten Männer etwas häufiger als Frauen

In der Wählerschaft der FDP teilten die Männer ihre Stimmen etwas häufiger auf als die Frauen. Von 1000 Landesstimmenwählern der Liberalen gaben 341 der Direktkandidatin bzw. dem Direktkandidaten einer anderen Partei die Wahlkreisstimme (2016: 451 von 1000). Von 1000 Landesstimmenwählerinnen der FDP haben 336 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei gestimmt (2016: 369 von 1000).

Jüngere splitten in der FDP-Wählerschaft am häufigsten

Bei den Wählerinnen und Wählern der FDP splitten die Jüngeren ebenfalls am häufigsten ihre Stimmen. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen entschieden sich 368 von 1000 Landesstimmenwählerinnen und -wähler der Liberalen für die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei. Am seltensten machten die 35- bis 44-jährigen sowie die 60-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler von der Splittingmöglichkeit Gebrauch. In diesen Altersgruppen votierten 326 bzw. 327 von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit der Landesstimme die FDP gewählt haben, für die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei. Am häufigsten splitteten die 18- bis 24-jährigen Frauen ihre Stimmen (386 von 1000).

FREIE WÄHLER mit mehr Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten als bei der Landtagswahl 2016

Die Wählerinnen und Wähler der FREIEN WÄHLER nutzten 2021 die Möglichkeit des Stimmensplittings deutlich seltener als 2016. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die

ihre Landesstimme an die FREIEN WÄHLER gaben, wählten 296 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig (2016: 434). Allerdings stellten die FREIEN WÄHLER 2021 in 44 der 52 Wahlkreise eigene Kandidatin bzw. Kandidaten auf. Bei der Wahl 2016 war dies nur in 33 von 51 Wahlkreisen der Fall. Vom Stimmensplitting der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER haben vor allem CDU und SPD profitiert. Ihre Bewerberinnen bzw. Bewerber erhielten von den Landesstimmenwählerinnen und -wählern der FREIEN WÄHLER 112 bzw. 77 Wahlkreisstimmen (2016: 120 bzw. 111 von 1000).

FREIE WÄHLER stellten 2021 mehr Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten auf

In der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER splitten die Frauen und Männer gleich häufig. Von 1000 Wählerinnen der FREIEN WÄHLER gaben 297 der Direktbewerberin bzw. dem Direktbewerber einer anderen Partei ihre Wahlkreisstimme (2016: 430). Bei den Wählern stimmten 294 für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer anderen Partei (2016: 438 von 1000).

Bei den FREIEN WÄHLERN splitten Frauen und Männer gleichermaßen

Auch bei den FREIEN WÄHLERN splitteten die jüngeren Wählerinnen und Wähler am häufigsten ihre Stimmen. Am wenigsten machten die 45- bis 59-jährigen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit ihrer Landesstimme für die FREIE WÄHLER votierten, haben 356 ihre Wahlkreisstimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben. Bei den 45- bis 59-jährigen waren es 278 von 1000. In der Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen profitierte die SPD am meisten vom Stimmensplitting der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER. In den übrigen Altersgruppen splitteten die Wählerinnen und Wähler der FREIEN WÄHLER mehrheitlich zugunsten von Kandidatinnen bzw. Kandidaten der CDU. Am häufigsten haben die männlichen Wähler der FREIEN WÄHLER im Alter von 18 bis 24 Jahren ihre Stimmen aufgeteilt (371 von 1000).

In der Wählerschaft der FREIEN WÄHLER splitten jüngere häufiger als Ältere

V. Ungültige Stimmen

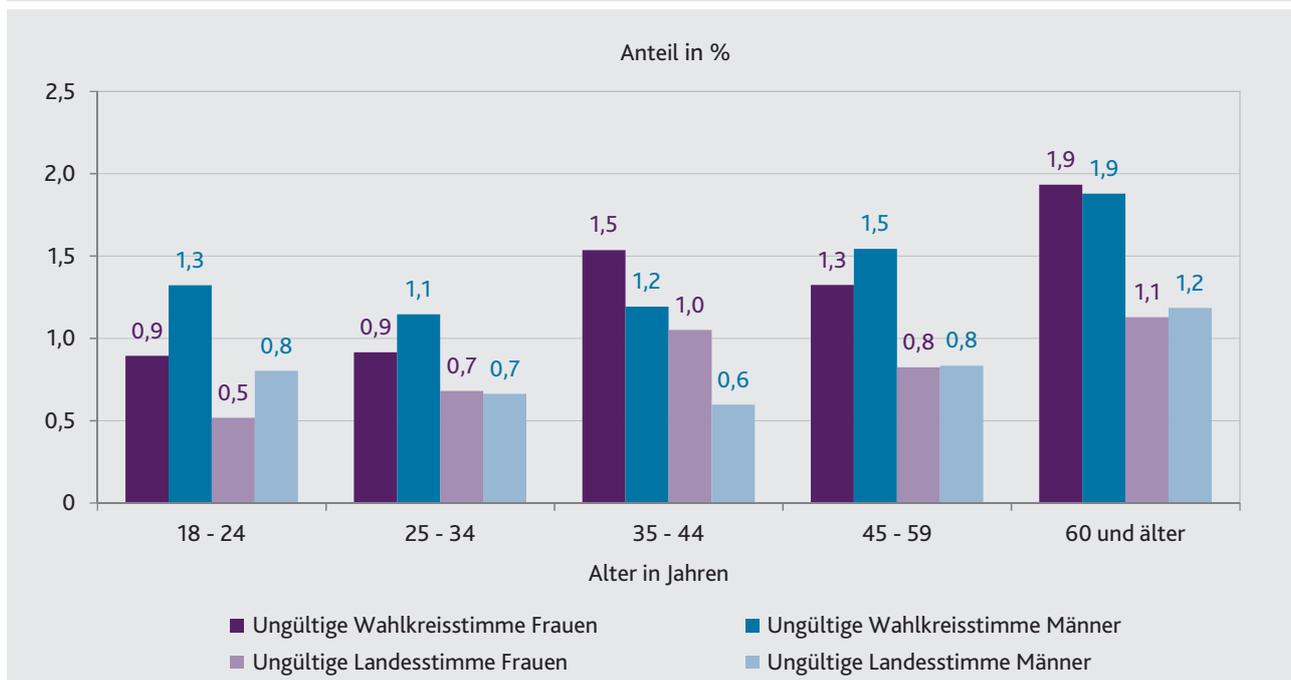
Bei der Landtagswahl am 14. März 2021 gaben 34 770 Wählerinnen und Wähler eine ungültige Wahlkreisstimme ab, das waren 1,8 Prozent der abgegebenen Stimmen. Von den Landesstimmen waren 22 470 bzw. 1,1 Prozent ungültig. Im Vergleich zur Landtagswahl 2016 sank die Zahl der ungültigen Wahlkreisstimmen um 20 691 (-37 Prozent). Da die Wahlbeteiligung 2021 mit 64,3 Prozent deutlich niedriger war als 2016 (70,4 Prozent), sank der Anteil der ungültigen Wahlkreisstimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Wahlkreisstimmen um 0,8 Prozentpunkte. Die Zahl der ungültigen Landesstimmen verringerte sich um 8 415 (-27 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Landesstimmen nahm gegenüber 2016 um 0,3 Prozentpunkte ab.

Deutlich mehr Wahlkreis- als Landesstimmen ungültig

Mehr ungültige
Wahlkreis- als
ungültige Landes-
stimmen

In den Stimmbezirken der Repräsentativen Wahlstatistik wurden 1207 Stimmzettel abgegeben, auf denen mindestens eine Stimme ungültig war (1,8 Prozent). Auf 580 Stimmzetteln wurde nur die Wahlkreisstimme ungültig gemacht. Auf 165 Stimmzetteln war nur die Landesstimme ungültig. Darüber hinaus gab es 462 Wahlzettel, auf denen die Wählerinnen und Wähler beide Stimmen ungültig machten. Daraus ergeben sich insgesamt 1042 ungültige Wahlkreis- und 627 ungültige Landesstimmen. Von den abgegebenen Wahlkreisstimmen waren in der Stichprobe demnach 1,6 Prozent und von den abgegebenen Landesstimmen 0,9 Prozent ungültig (jeweils 0,2 Prozentpunkte weniger als nach dem amtlichen Endergebnis).

G7 Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen



Am seltensten wählen jüngere Frauen ungültig

Die Auswertung nach dem Geschlecht zeigt, dass bei der Landtagswahl 2021 Frauen und Männer gleichhäufig ungültig gewählt haben: bezogen auf die Gesamtzahl der Stimmen lag die Quote der ungültigen Stimmen bei 1,3 Prozent. Bei den Wahlkreisstimmen lag der Anteil der abgegebenen ungültigen Stimmen beider Geschlechter bei 1,6 Prozent. Bei den Landesstimmen war der Anteil bei den Frauen mit einem Prozent leicht höher als bei den Männern (0,9 Prozent). Dieser geringe Unterschied kann jedoch auch auf den Stichprobenfehler zurückzuführen sein.

Frauen und Männer wählen nahezu gleich häufig ungültig

Die Betrachtung nach Geschlecht und Alter ergibt, dass ältere Menschen deutlich häufiger ungültig gewählt haben als jüngere. Bei den Frauen und den Männern, die 60 Jahre und älter sind, lag der Anteil der ungültigen Stimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen bei jeweils 1,5 Prozent. Frauen wählten nur in der Altersgruppe zwischen 35 und 44 Jahren häufiger ungültig als Männer. Am seltensten gaben die jüngeren Frauen zwischen 18 und 24 Jahren eine ungültige Stimme ab. In dieser Gruppe waren nur 0,7 Prozent der abgegebenen Stimmen ungültig.

Vor allem ältere Wählerinnen und Wähler geben ungültige Stimmen ab

Differenziert nach Wahlkreis- und Landesstimme zeigt sich, dass bei der Wahlkreisstimme sowohl die 60-jährigen und älteren Wählerinnen als auch die Wähler in diesem Alter am häufigsten ungültig abgestimmt haben: bei den Frauen und den Männern waren 1,9 Prozent der abgegebenen Stimmen ungültig. Die 60-Jährigen und Älteren gaben auch am häufigsten eine ungültige Landesstimme ab: der Unterschied war mit 1,2 Prozent bei den Männern und 1,1 Prozent bei den Frauen sehr gering.

T9 Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach dem Grund der Ungültigkeit, der Stimme und Altersgruppen

Alter in Jahren	Anteil der ungültigen Stimmen insgesamt	Davon		
		leere bzw. durchgestrichene Stimmzettel	Stimmzettel mit Mehrfachmarkierung	sonstige Ungültigkeitsgründe
%				
Wahlkreisstimme				
18 - 24	1,1	68,1	21,3	10,6
25 - 34	1,0	68,1	21,7	10,1
35 - 44	1,4	79,8	12,5	7,7
45 - 59	1,4	78,8	13,5	7,7
60 und älter	1,9	84,0	13,9	2,1
Insgesamt	1,6	80,5	14,5	5,0
Landesstimme				
18 - 24	0,7	39,3	53,6	7,1
25 - 34	0,7	35,6	51,1	13,3
35 - 44	0,8	65,1	23,8	11,1
45 - 59	0,8	58,7	28,7	12,7
60 und älter	1,2	70,4	26,1	3,5
Zusammen	0,9	63,2	29,5	7,3

Wahlkreisstimmen am häufigsten ungültig, weil keine Markierung erfolgt

Knapp ein Drittel der ungültigen Landesstimmen enthalten mehrere Kreuze

Vier von fünf Wählerinnen und Wähler, die bei der Landtagswahl 2021 mit der Wahlkreisstimme ungültig wählten, haben keinen Wahlvorschlag markiert oder die Wahlvorschläge durchgestrichen. Bei der Landesstimme haben knapp zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler dadurch ungültig gewählt, dass sie keine Partei markierten oder die Wahlvorschläge durchstrichen. Mehrere Kreuze waren bei 14,5 Prozent der ungültigen Wahlkreisstimmen der Grund für die Ungültigkeit. Bei den Landesstimmen enthielt ein knappes Drittel der für ungültig erklärten Stimmen mehrere Kreuze. Weitere Formen der Ungültigkeit, die bei den zurückliegenden Landtagswahlen seltener vorkamen, wurden unter „sonstige Ursachen“ zusammengefasst. Sie machten fünf Prozent der ungültigen Wahlkreis- und 7,3 Prozent der ungültigen Landesstimmen aus.

Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt, dass es bei der Wahlkreis- und der Landesstimme nur geringe Unterschiede hinsichtlich des Ungültigkeitsgrundes gibt. Frauen haben bei beiden Stimmen etwas häufiger leere oder durchgetrichene Wahlzettel abgegeben als Männer.

T10 Ungültige Stimmen bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Merkmal	Beide Stimmen ungültig	Wahlkreisstimme ungültig	Landesstimme ungültig
	%		
Insgesamt			
18 - 24	36,4	49,1	14,5
25 - 34	52,0	40,0	8,0
35 - 44	49,1	43,8	7,1
45 - 59	41,0	48,3	10,7
60 und älter	33,9	49,5	16,6
Insgesamt	38,3	48,1	13,7
Frauen			
18 - 24	25,0	54,2	20,8
25 - 34	63,6	30,3	6,1
35 - 44	50,7	38,8	10,4
45 - 59	44,5	44,5	10,9
60 und älter	30,7	51,8	17,5
Zusammen	37,5	47,7	14,8
Männer			
18 - 24	45,2	45,2	9,7
25 - 34	42,9	47,6	9,5
35 - 44	46,7	51,1	2,2
45 - 59	37,9	51,6	10,5
60 und älter	37,6	46,8	15,6
Zusammen	39,1	48,4	12,5

Eine Auswertung nach Altersgruppen ergibt, dass jüngere Wählerinnen und Wähler eher mehrere Wahlvorschläge ankreuzen und ältere Wählerinnen und Wähler eher leere oder durchgestrichene Stimmzettel abgeben. Dieses Muster ist bei der Wahlkreis- und der Landesstimme gleich. Die Wahlkreisstimmen sind in allen Altersgruppen häufiger leer oder durchgestrichen als die Landesstimmen. Das Markieren mehrerer Wahlvorschläge kommt in allen Altersgruppen häufiger bei den Landesstimmen vor.

Häufig wird mit der Landesstimme gültig und mit der Wahlkreisstimme ungültig gewählt

Insgesamt enthielten 1,8 Prozent der Stimmzettel mindestens eine ungültige Stimme. Auf rund 38 Prozent der ausgewerteten Wahlzettel mit ungültigen Stimmen war sowohl die Wahlkreis- als auch die Landesstimme ungültig. Knapp die Hälfte dieser Stimmzettel enthielt nur eine ungültige Wahlkreisstimme, auf 14 Prozent der Stimmzettel wurde nur die

Landesstimme ungültig gemacht. Folglich machten die Wählerinnen und Wähler in 62 Prozent der Fälle vom Stimmensplitting Gebrauch, indem sie eine Stimme an eine Partei bzw. an eine Wahlkreiskandidatin oder einen -kandidaten gaben und zugleich die andere Stimme ungültig machten.

Interessant ist die Kombination einer ungültigen Wahlkreisstimme mit einer gültigen Landesstimme. Die Auswertung zeigt, dass diese Art des Stimmensplittings am häufigsten von Wählerinnen und Wählern sonstiger Parteien genutzt wurde. Ein Grund dafür könnte sein, dass die präferierte Partei keine Wahlkreiskandidatin bzw. keinen Wahlkreiskandidaten aufgestellt hat. Vergleichsweise häufig machten auch die Wählerinnen und Wähler der AfD von dieser Möglichkeit Gebrauch, obwohl in 48 der 52 Wahlkreise Direktkandidatinnen und -kandidaten der Partei antraten. Ein möglicher Grund für die ungültige Wahlkreisstimme könnte sein, dass der Kandidatin bzw. dem Kandidaten keine Chancen eingeräumt wurden, den Wahlkreis zu gewinnen. In der Landesstimmenwählerschaft der AfD machten ältere Wählerinnen und Wähler deutlich häufiger als jüngere ihre Wahlkreisstimme ungültig. Bei den älteren Landesstimmenwählern der AfD wählten 18 von 1000 und bei den älteren Wählerinnen der Partei sogar 21 von 1000 mit ihrer Wahlkreisstimme ungültig.

Bei den anderen Parteien machten deutlich weniger Landesstimmenwählerinnen und -wähler ihre Wahlkreisstimme ungültig: Bei der SPD und der CDU waren es von 1000 Landesstimmenwählerinnen und -wählern nur neun bzw. sieben, bei der FDP und den FREIEN WÄHLERN jeweils nur sechs und bei den GRÜNEN sogar nur drei. Die Männer, die ihre Landesstimme den GRÜNEN gaben, wählten mit der Wahlkreisstimme häufiger ungültig (sechs von 1000) als die Frauen (eine von 1000). Bei den Landesstimmenwählerinnen und -wählern der FDP ist es umgekehrt: acht von 1000 Frauen machten ihre Wahlkreisstimme ungültig, während nur vier von 1000 Männern von dieser Möglichkeit Gebrauch machten.

T11 Ungültige Wahlkreisstimmen in Verbindung mit gültigen Landesstimmen ausgewählter Parteien bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Landesstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme ungültig		
	Insgesamt	Frauen	Männer
SPD	9	11	8
18 - 24	8	11	4
25 - 34	5	6	5
35 - 44	5	7	1
45 - 59	8	8	8
60 und älter	12	13	11
CDU	7	7	6
18 - 24	2	-	3
25 - 34	2	-	3
35 - 44	5	3	6
45 - 59	5	4	5
60 und älter	8	9	8
GRÜNE	3	1	6
18 - 24	2	-	6
25 - 34	1	-	3
35 - 44	4	-	9
45 - 59	4	2	7
60 und älter	4	3	4
AfD	13	13	13
18 - 24	0	-	-
25 - 34	11	9	12
35 - 44	9	7	10
45 - 59	11	11	11
60 und älter	19	21	18
FDP	6	8	4
18 - 24	-	-	-
25 - 34	2	-	3
35 - 44	4	9	-
45 - 59	5	7	4
60 und älter	11	13	9
FREIE WÄHLER	6	5	6
18 - 24	-	-	-
25 - 34	4	5	4
35 - 44	2	-	4
45 - 59	7	4	9
60 und älter	8	9	7
Sonstige	20	17	23
18 - 24	17	15	20
25 - 34	6	2	11
35 - 44	19	21	17
45 - 59	21	13	31
60 und älter	38	40	35



Tabellenanhang



Anhangstabellen

AT 1: Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	47
AT 2: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	48
AT 3: Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht	51
AT 4: Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht	52
AT 5: Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2021 nach Geschlecht und Altersgruppen	55



AT1 Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Altersstruktur der Wahlberechtigten 2021	Wahlbeteiligung			Veränderung 2021 zu 2016 Prozentpunkte
		2011	2016	2021	
%					
Insgesamt					
18 - 20	2,7	52,3	61,7	56,3	-5,4
21 - 24	5,1	44,6	56,3	49,9	-6,4
25 - 29	6,1	45,1	56,9	50,8	-6,1
30 - 34	6,7	48,5	60,6	49,6	-11,0
35 - 39	6,6	53,5	65,0	54,7	-10,3
40 - 44	6,5	61,0	68,5	57,9	-10,6
45 - 49	6,5	63,1	72,5	62,0	-10,5
50 - 59	19,7	66,7	74,3	67,6	-6,7
60 - 69	18,3	73,7	78,2	70,9	-7,3
70 und älter	21,9	70,6	74,1	70,3	-3,8
Insgesamt	100	62,7	70,5	63,5	-7,0
Frauen					
18 - 20	2,5	52,6	62,7	57,6	-5,1
21 - 24	4,7	44,6	57,2	53,0	-4,2
25 - 29	5,8	45,0	57,8	53,0	-4,8
30 - 34	6,3	49,7	61,9	50,6	-11,3
35 - 39	6,3	54,5	65,9	56,4	-9,5
40 - 44	6,4	61,9	69,0	59,8	-9,2
45 - 49	6,5	63,8	72,6	64,1	-8,5
50 - 59	19,2	66,5	74,3	68,0	-6,3
60 - 69	18,2	73,3	77,5	71,1	-6,4
70 und älter	24,0	67,4	70,5	66,9	-3,6
Insgesamt	100	62,4	70,0	63,9	-6,1
Männer					
18 - 20	2,8	52,0	60,7	55,1	-5,6
21 - 24	5,5	44,6	55,3	47,1	-8,2
25 - 29	6,5	45,1	56,0	48,7	-7,3
30 - 34	7,1	47,2	59,3	48,6	-10,7
35 - 39	6,9	52,4	64,1	53,1	-11,0
40 - 44	6,6	60,1	68,1	55,9	-12,2
45 - 49	6,4	62,5	72,5	59,7	-12,8
50 - 59	20,2	67,0	74,4	67,2	-7,2
60 - 69	18,3	74,2	78,9	70,6	-8,3
70 und älter	19,8	75,2	79,0	74,5	-4,5
Insgesamt	100	62,9	71,0	63,1	-7,9

**AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
%									
Insgesamt									
18 - 24 Jahre									
2011	47,4	1,2	30,3	23,8	22,5	-	4,8	2,0	16,7
2016	58,2	1,6	32,8	25,0	10,6	12,6	6,0	2,0	10,9
2021	52,1	0,7	24,3	15,0	19,1	5,5	8,5	5,5	22,1
25 - 34 Jahre									
2011	46,7	1,6	31,1	28,6	18,3	-	5,0	3,5	13,4
2016	58,7	1,0	31,2	25,5	7,9	16,7	5,1	3,2	10,4
2021	50,2	0,7	28,0	18,6	11,9	9,5	7,9	6,8	17,3
35 - 44 Jahre									
2011	57,9	1,4	31,1	29,8	22,7	-	4,2	3,6	8,7
2016	66,8	1,1	31,7	28,4	7,3	15,9	5,8	3,4	7,4
2021	56,3	0,8	31,0	22,8	9,7	11,6	6,8	7,1	11,0
45 - 59 Jahre									
2011	65,4	1,6	35,0	30,2	20,8	-	3,8	2,8	7,4
2016	73,8	1,0	36,3	28,2	6,7	15,1	5,6	2,8	5,2
2021	66,2	0,8	35,1	24,8	9,5	10,5	5,3	7,4	7,4
60 Jahre und älter									
2011	71,9	2,7	39,4	44,4	6,9	-	4,3	1,5	3,5
2016	75,8	1,7	39,3	37,9	2,3	9,4	7,1	1,4	2,5
2021	70,5	1,2	40,6	36,6	4,9	6,8	3,9	3,9	3,3
Frauen und Männer insgesamt									
2011	62,7	2,0	35,5	35,2	15,5	-	4,2	2,4	7,2
2016	70,5	1,3	36,2	31,6	5,4	13,0	6,2	2,3	5,4
2021	63,5	0,9	35,7	28,6	8,3	8,6	5,3	5,6	7,9

noch: AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
%									
Frauen									
18 - 24 Jahre									
2011	47,5	1,5	30,2	24,4	27,2	-	4,1	2,2	11,9
2016	59,3	1,4	35,8	27,3	11,7	9,7	4,6	2,3	8,5
2021	54,6	0,5	26,5	14,9	22,0	3,4	5,4	5,5	22,3
25 - 34 Jahre									
2011	47,3	1,5	32,6	29,3	20,6	-	4,3	3,9	9,2
2016	59,8	1,1	34,9	26,7	9,2	12,5	4,4	3,3	8,9
2021	51,8	0,7	30,8	18,3	13,8	6,8	6,3	6,0	18,0
35 - 44 Jahre									
2011	58,9	1,4	31,6	29,8	25,3	-	3,5	3,3	6,4
2016	67,4	1,1	35,7	28,8	8,0	11,6	5,5	3,6	6,7
2021	58,1	1,0	35,2	23,8	10,1	7,8	5,6	6,5	11,0
45 - 59 Jahre									
2011	65,5	1,8	35,1	30,7	22,2	-	3,3	2,9	5,8
2016	73,8	1,2	39,6	28,3	7,3	11,4	5,2	3,2	4,8
2021	67,0	0,8	37,3	24,7	10,5	7,2	4,9	7,4	8,1
60 Jahre und älter									
2011	69,5	2,9	40,5	45,1	6,7	-	3,9	1,5	2,3
2016	73,3	1,8	41,7	39,1	2,2	6,9	6,6	1,4	2,1
2021	68,7	1,1	42,5	37,4	5,0	4,7	3,6	3,5	3,3
Frauen insgesamt									
2011	62,4	2,2	36,3	35,9	16,5	-	3,7	2,4	5,1
2016	70,0	1,4	39,3	32,5	5,8	9,6	5,7	2,5	4,6
2021	63,9	1,0	38,1	29,1	9,0	5,9	4,6	5,3	8,1

noch: AT2 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahl- jahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Landesstimmen	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
		Anteil an allen Landesstimmen	Anteil an den gültigen Landesstimmen						
%									
Männer									
18 - 24 Jahre									
2011	47,3	0,9	30,4	23,2	17,9	-	5,5	1,8	21,2
2016	57,3	1,8	29,9	22,8	9,5	15,4	7,5	1,7	13,2
2021	49,8	0,8	22,2	15,1	16,1	7,5	11,7	5,5	21,8
25 - 34 Jahre									
2011	46,1	1,6	29,6	27,9	16,0	-	5,7	3,2	17,7
2016	57,6	1,0	27,4	24,1	6,6	21,0	5,9	3,1	11,9
2021	48,7	0,7	25,2	19,0	10,0	12,3	9,5	7,6	16,5
35 - 44 Jahre									
2011	57,0	1,4	30,6	29,8	19,9	-	4,8	3,8	11,1
2016	66,1	1,0	27,4	27,9	6,6	20,4	6,1	3,3	8,2
2021	54,5	0,6	26,5	21,8	9,4	15,6	8,0	7,7	11,0
45 - 59 Jahre									
2011	65,4	1,4	34,8	29,8	19,4	-	4,3	2,8	8,9
2016	73,8	0,9	33,0	28,1	6,1	18,7	6,0	2,4	5,6
2021	65,4	0,8	32,8	25,0	8,5	13,9	5,8	7,4	6,6
60 Jahre und älter									
2011	74,7	2,4	38,0	43,7	7,1	-	4,7	1,6	4,9
2016	78,9	1,6	36,6	36,5	2,4	12,3	7,7	1,3	3,0
2021	72,6	1,2	38,5	35,8	4,8	9,1	4,2	4,3	3,3
Männer insgesamt									
2011	62,9	1,8	34,6	34,4	14,4	-	4,7	2,5	9,4
2016	71,0	1,2	32,9	30,5	5,0	16,5	6,8	2,2	6,1
2021	63,1	0,9	33,1	28,1	7,6	11,4	6,1	6,0	7,7

AT3 Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt und nach ausgewählten Parteien bei den Landtagswahlen 2011–2021 nach Geschlecht

Alter in Jahren	Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten	Von 100 Wählerinnen und Wählern	Von 100 Landesstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
		entfielen auf die jeweilige Altersgruppe		SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige
Insgesamt										
18 - 24	2011	8,7	6,5	5,6	4,4	9,5	-	7,5	5,3	15,2
	2016	7,8	6,5	5,9	5,1	12,7	6,3	6,3	5,6	13,2
	2021	7,8	6,4	4,4	3,4	14,7	4,1	10,3	6,3	17,9
25 - 34	2011	12,3	9,1	8,0	7,4	10,8	-	10,7	13,3	17,0
	2016	12,9	10,7	9,3	8,7	15,8	13,9	8,9	15,0	21,0
	2021	12,8	10,1	8,0	6,6	14,5	11,3	15,0	12,3	22,1
35 - 44	2011	14,9	13,8	12,2	11,8	20,3	-	13,7	20,2	16,8
	2016	12,7	12,0	10,6	10,9	16,3	14,9	11,4	17,9	16,9
	2021	13,0	11,5	10,0	9,2	13,4	15,6	14,6	14,5	16,0
45 - 59	2011	29,7	31,1	30,8	26,8	41,9	-	28,3	36,3	32,0
	2016	29,5	30,9	31,1	27,7	38,2	36,0	28,2	37,8	30,2
	2021	26,2	27,3	26,9	23,8	31,2	33,5	27,5	36,1	25,5
60 und älter	2011	34,4	39,5	43,5	49,6	17,5	-	39,8	36,3	32,0
	2016	37,1	39,9	43,0	47,5	17,0	28,8	45,2	23,7	18,8
	2021	40,2	44,6	50,7	57,1	26,1	35,5	32,6	30,7	18,5
Frauen										
18 - 24	2011	8,2	6,2	5,2	4,2	10,3	-	6,9	5,6	14,5
	2016	7,3	6,2	5,7	5,3	12,7	6,3	5,1	5,8	11,6
	2021	7,3	6,2	4,4	3,2	15,3	3,7	7,4	6,6	17,2
25 - 34	2011	11,8	8,9	8,0	7,3	11,2	-	10,2	14,5	16,1
	2016	12,3	10,5	9,5	8,8	17,0	13,9	8,3	14,3	20,7
	2021	12,1	9,8	8,1	6,3	15,3	11,6	13,7	11,4	22,0
35 - 44	2011	14,5	13,7	12,0	11,5	21,2	-	13,0	18,8	17,3
	2016	12,5	12,0	11,0	10,7	16,7	14,7	11,8	17,4	17,6
	2021	12,6	11,5	10,6	9,4	12,9	15,2	13,9	14,1	15,5
45 - 59	2011	28,7	30,2	29,3	25,8	40,7	-	27,1	36,4	34,1
	2016	28,6	30,2	30,5	26,3	37,9	36,0	27,8	39,0	31,5
	2021	25,8	27,0	26,5	23,0	31,6	33,1	29,0	38,1	27,0
60 und älter	2011	36,9	41,1	45,5	51,1	16,6	-	42,8	24,7	18,0
	2016	39,3	41,1	43,3	48,9	15,7	29,1	46,9	23,4	18,6
	2021	42,2	45,4	50,5	58,1	24,9	36,5	36,0	29,8	18,2
Männer										
18 - 24	2011	9,2	6,9	6,1	4,7	8,6	-	8,0	5,0	15,7
	2016	8,4	6,8	6,1	5,0	12,7	6,3	7,4	5,3	14,5
	2021	8,3	6,6	4,4	3,6	14,0	4,4	12,6	6,1	18,8
25 - 34	2011	12,8	9,3	7,9	7,5	10,3	-	11,2	12,0	17,6
	2016	13,5	11,0	9,1	8,6	14,4	13,9	9,5	16,0	21,1
	2021	13,6	10,5	7,9	7,0	13,5	11,2	16,1	13,1	22,3
35 - 44	2011	15,4	13,9	12,3	12,1	19,2	-	14,3	21,7	16,5
	2016	13,0	12,1	10,1	11,1	15,9	15,0	11,0	18,5	16,3
	2021	13,4	11,6	9,2	8,9	14,2	15,8	15,1	14,9	16,5
45 - 59	2011	30,8	32,1	32,4	27,9	43,4	-	29,2	36,3	30,7
	2016	30,4	31,6	31,9	29,3	38,4	36,0	28,5	36,2	29,2
	2021	26,6	27,6	27,4	24,6	30,8	33,7	26,4	34,2	23,8
60 und älter	2011	31,8	37,8	41,3	47,8	18,5	-	37,3	25,0	19,5
	2016	34,7	38,6	42,7	45,9	18,6	28,7	43,7	24,0	18,9
	2021	38,1	43,8	51,0	55,9	27,5	34,9	29,9	31,6	18,7

**AT4 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2011–2021
nach Geschlecht**

Landesstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Insgesamt									
SPD	2011	836	54	68	-	11	9	11	10
	2016	810	75	60	3	15	15	13	8
	2021	733	116	71	5	18	36	12	9
CDU	2011	43	879	20	-	34	8	6	9
	2016	46	880	14	5	32	12	4	8
	2021	43	883	17	5	19	22	4	7
GRÜNE	2011	267	64	626	-	10	8	19	6
	2016	306	65	563	2	14	16	30	4
	2021	188	74	663	2	13	26	31	3
AfD	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
	2016	75	112	14	493	71	95	85	55
	2021	23	50	3	827	27	47	10	13
FDP	2011	91	385	21	-	472	9	12	10
	2016	68	285	17	6	588	23	5	7
	2021	75	167	24	17	661	41	10	6
FREIE WÄHLER	2011	142	165	130	-	60	380	73	50
	2016	111	120	42	24	64	566	55	18
	2021	77	112	23	15	42	704	21	6
Sonstige	2011	138	101	121	-	33	42	525	40
	2016	130	71	86	84	55	90	454	29
	2021	139	74	182	31	49	144	360	20
ungültig	2011	128	128	21	-	11	11	14	688
	2016	107	109	10	29	24	16	17	688
	2021	81	102	18	13	16	24	10	737

**noch: AT4 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2011–2021
nach Geschlecht**

Landesstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Frauen									
SPD	2011	819	59	80	-	12	9	9	12
	2016	792	85	67	3	17	15	13	9
	2021	713	128	80	3	18	36	12	11
CDU	2011	44	875	24	-	34	7	4	10
	2016	48	877	16	4	33	10	3	8
	2021	44	881	20	4	18	23	3	7
GRÜNE	2011	248	66	645	-	11	9	17	5
	2016	279	70	586	2	15	16	28	5
	2021	178	80	671	1	12	25	33	1
AfD	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
	2016	74	98	17	500	74	98	81	57
	2021	24	44	3	842	27	42	6	13
FDP	2011	99	346	22	-	509	7	10	8
	2016	66	241	22	5	631	22	4	8
	2021	69	159	27	20	664	43	11	8
FREIE WÄHLER	2011	150	158	160	-	70	358	60	44
	2016	110	113	44	25	70	570	52	17
	2021	77	114	30	13	40	703	18	5
Sonstige	2011	126	91	146	-	35	41	531	31
	2016	128	75	93	57	74	84	464	26
	2021	137	84	198	32	51	151	330	17
ungültig	2011	142	133	24	-	12	15	10	665
	2016	119	124	10	23	25	18	21	659
	2021	80	111	18	12	15	34	12	717

noch: AT4 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2011–2021
nach Geschlecht

Landesstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
		SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Männer									
SPD	2011	855	49	56	-	9	10	13	8
	2016	833	63	51	4	14	15	14	7
	2021	757	102	59	7	18	36	12	8
CDU	2011	43	883	17	-	34	8	7	8
	2016	44	883	12	6	31	13	4	7
	2021	42	885	14	6	20	21	5	6
GRÜNE	2011	290	62	602	-	8	8	22	8
	2016	339	60	535	3	12	16	31	3
	2021	200	67	653	3	15	27	28	6
AfD	2011	-	-	-	-	-	-	-	-
	2016	76	121	12	489	69	93	87	53
	2021	22	53	3	819	28	50	13	13
FDP	2011	84	418	21	-	441	10	15	11
	2016	71	325	14	7	549	24	5	6
	2021	79	173	22	15	659	39	9	4
FREIE WÄHLER	2011	134	171	99	-	49	403	87	57
	2016	112	128	40	22	56	562	60	20
	2021	78	110	16	16	44	706	23	6
Sonstige	2011	146	107	106	-	32	42	521	45
	2016	133	67	80	92	55	95	447	31
	2021	143	63	165	29	48	136	395	23
ungültig	2011	109	122	17	-	10	6	18	719
	2016	92	92	10	36	22	12	14	723
	2021	83	93	17	13	17	13	7	758

**AT5 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen**

Landesstimme	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Insgesamt								
SPD	733	116	71	5	18	36	12	9
18 - 24	657	140	108	10	18	44	16	8
25 - 34	703	131	83	2	25	36	14	5
35 - 44	688	128	81	8	22	51	18	5
45 - 59	707	109	90	7	17	46	16	8
60 und älter	767	113	53	4	16	27	9	12
CDU	43	883	17	5	19	22	4	7
18 - 24	88	785	58	14	24	17	11	2
25 - 34	79	823	27	3	34	27	6	2
35 - 44	55	849	24	10	22	31	5	5
45 - 59	35	876	26	4	20	29	6	5
60 und älter	38	904	10	4	16	17	3	8
GRÜNE	188	74	663	2	13	26	31	3
18 - 24	174	60	678	4	15	25	42	2
25 - 34	185	77	627	1	24	29	55	1
35 - 44	165	75	684	3	11	20	38	4
45 - 59	193	77	666	1	12	27	21	4
60 und älter	203	77	661	1	10	26	19	4
AfD	23	50	3	827	27	47	10	13
18 - 24	52	78	4	775	39	43	9	-
25 - 34	30	55	2	791	46	49	17	11
35 - 44	21	51	2	816	33	58	9	9
45 - 59	21	44	4	836	24	52	9	11
60 und älter	20	51	3	840	21	37	10	19
FDP	75	167	24	17	661	41	10	6
18 - 24	89	150	45	11	632	58	14	-
25 - 34	59	166	29	23	664	42	15	2
35 - 44	67	159	20	24	674	37	16	4
45 - 59	75	161	32	19	650	49	8	5
60 und älter	80	180	10	12	673	29	5	11
FREIE WÄHLER	77	112	23	15	42	704	21	6
18 - 24	120	103	34	13	56	644	30	-
25 - 34	84	115	44	13	29	684	27	4
35 - 44	71	105	15	21	53	713	21	2
45 - 59	83	99	17	17	33	722	22	7
60 und älter	62	132	23	10	50	700	15	8
Sonstige	139	74	182	31	49	144	360	20
18 - 24	168	69	296	12	60	97	281	17
25 - 34	146	80	213	21	54	138	341	6
35 - 44	128	76	157	29	73	167	351	19
45 - 59	123	76	145	51	37	178	369	21
60 und älter	137	66	108	35	30	130	456	38
ungültig	81	102	18	13	16	24	10	737
18 - 24	71	71	107	-	36	-	-	714
25 - 34	-	67	22	-	22	22	-	867
35 - 44	16	48	32	-	-	32	-	873
45 - 59	73	73	-	7	13	20	20	793
60 und älter	109	132	15	21	18	26	9	672

noch: AT5 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Landesstimme	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Frauen								
SPD	713	128	80	3	18	36	12	11
18 - 24	646	138	123	7	18	39	18	11
25 - 34	681	141	100	1	22	38	12	6
35 - 44	678	131	93	5	21	47	18	7
45 - 59	684	118	104	5	19	46	18	8
60 und älter	747	129	59	2	15	27	8	13
CDU	44	881	20	4	18	23	3	7
18 - 24	89	766	79	16	19	22	9	-
25 - 34	80	818	37	5	28	28	5	-
35 - 44	60	840	28	8	22	35	4	3
45 - 59	37	868	31	2	20	34	4	4
60 und älter	38	906	10	3	16	16	2	9
GRÜNE	178	80	671	1	12	25	33	1
18 - 24	185	71	662	-	11	19	52	-
25 - 34	170	78	657	-	15	28	52	-
35 - 44	159	77	685	3	15	21	41	-
45 - 59	179	77	677	1	15	26	23	2
60 und älter	188	91	670	0	5	26	17	3
AfD	24	44	3	842	27	42	6	13
18 - 24	55	110	-	753	27	55	-	-
25 - 34	13	52	-	800	57	61	9	9
35 - 44	33	36	7	831	33	50	3	7
45 - 59	21	40	5	845	26	46	8	11
60 und älter	23	41	1	866	15	28	4	21
FDP	69	159	27	20	664	43	11	8
18 - 24	70	167	88	9	614	53	-	-
25 - 34	57	161	38	28	640	57	19	-
35 - 44	47	158	14	42	665	42	23	9
45 - 59	72	154	36	16	662	45	9	7
60 und älter	79	160	7	14	685	34	7	13
FREIE WÄHLER	77	114	30	13	40	703	18	5
18 - 24	145	77	51	17	17	658	34	-
25 - 34	79	143	69	5	30	655	15	5
35 - 44	56	108	16	12	76	713	20	-
45 - 59	71	108	25	16	30	725	21	4
60 und älter	78	123	25	11	45	698	11	9
Sonstige	137	84	198	32	51	151	330	17
18 - 24	155	72	318	8	49	95	288	15
25 - 34	137	89	250	18	50	123	331	2
35 - 44	122	77	150	37	96	187	309	21
45 - 59	129	82	168	49	38	194	326	13
60 und älter	142	96	108	44	36	146	389	40
ungültig	80	111	18	12	15	34	12	717
18 - 24	91	182	91	-	91	-	-	545
25 - 34	-	43	-	-	-	43	-	913
35 - 44	24	73	24	-	-	49	-	829
45 - 59	53	66	-	-	13	39	26	803
60 und älter	115	144	23	23	17	29	11	638

noch: AT5 Kombination von Wahlkreis- und Landesstimmen bei der Landtagswahl 2021
nach Geschlecht und Altersgruppen

Landesstimme	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Landesstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Wahlkreisstimme							
	SPD	CDU	GRÜNE	AfD	FDP	FREIE WÄHLER	Sonstige	ungültig
Männer								
SPD	757	102	59	7	18	36	12	8
18 - 24	670	143	90	13	17	49	13	4
25 - 34	732	119	60	4	28	35	17	5
35 - 44	703	123	64	12	25	55	16	1
45 - 59	734	99	74	9	15	45	14	8
60 und älter	791	93	47	6	16	26	10	11
CDU	42	885	14	6	20	21	5	6
18 - 24	88	805	38	13	28	13	13	3
25 - 34	78	827	16	2	40	27	6	3
35 - 44	49	859	19	13	21	28	6	6
45 - 59	33	885	20	5	21	25	7	5
60 und älter	38	902	9	5	17	19	3	8
GRÜNE	200	67	653	3	15	27	28	6
18 - 24	159	44	699	9	21	32	29	6
25 - 34	207	76	584	3	36	30	61	3
35 - 44	172	73	683	3	6	20	35	9
45 - 59	210	76	652	1	8	28	17	7
60 und älter	220	61	650	3	15	25	21	4
AfD	22	53	3	819	28	50	13	13
18 - 24	51	63	6	785	44	38	13	-
25 - 34	39	57	2	786	39	42	22	12
35 - 44	14	59	-	808	33	63	12	10
45 - 59	21	46	3	831	23	55	10	11
60 und älter	17	56	3	826	24	43	13	18
FDP	79	173	22	15	659	39	9	4
18 - 24	98	143	24	12	641	61	20	-
25 - 34	61	169	22	19	681	32	13	3
35 - 44	82	160	24	10	680	34	10	-
45 - 59	78	168	29	21	639	53	8	4
60 und älter	81	198	12	10	663	24	3	9
FREIE WÄHLER	78	110	16	16	44	706	23	6
18 - 24	95	129	17	9	95	629	26	-
25 - 34	88	92	24	20	28	707	36	4
35 - 44	85	103	14	28	32	713	21	4
45 - 59	96	90	8	19	37	719	23	9
60 und älter	48	140	22	8	53	703	18	7
Sonstige	143	63	165	29	48	136	395	23
18 - 24	181	65	275	15	72	98	275	20
25 - 34	156	70	172	24	59	156	352	11
35 - 44	134	74	164	20	50	146	395	17
45 - 59	115	69	115	53	36	157	423	31
60 und älter	131	33	109	26	24	114	528	35
ungültig	83	93	17	13	17	13	7	758
18 - 24	59	-	118	-	-	-	-	824
25 - 34	-	91	45	-	45	-	-	818
35 - 44	-	-	45	-	-	-	-	955
45 - 59	95	81	-	14	14	-	14	784
60 und älter	102	120	6	18	18	24	6	707

Impressum

Hier können Sie kostenlos
alle Statistischen Analysen
herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Autorinnen und Autoren:
Sebastian Fückel, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirschey, Dr. Andrea Weitzel

Titelfoto: [VectorMine – stock.adobe.com](https://www.vectormine.com/stock/adobe.com)

Erschienen im Juli 2021